Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 22. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Königlich sächsischen Minister-Residenten zu Berlin, Legationsrath von Koenneritz, den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem bisherigen Registraturvorsteher im Ministerium des Innern, Geheimen Registratur-Rath Johann Friedrich Gottlieb Nitschke, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, so wie den Kreisgerichtsräthen Carl Joseph Salomon Gerling zu Worbis und Ernst Julius Heinrich Hoffmann zu Liegnitz den Rothen Adlerorden vierter Klasse; ferner dem Kreisgerichtsdirektor von Kunowski zu Frankfurt bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen; und den Kreisgerichtsdirektor Ruffmann in Braunsberg als zweiten Direktor an das Stadtgericht zu Königsberg in Pr. zu versetzen; endlich dem Postschiffskapitän Steffen zu Stettin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annenordens dritter Klasse zu ertheilen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Kassel, Freitag 21. Nov. Die heutige „Kasseler Zeitung" schreibt: Die entlassenen Ministerialvorstände würden die laufenden Geschäfte nur wenige Tage noch versehen, da sie das volle Gewicht der verfassungsmäßigen Pflichten zu tragen hätten und die Veranlassung ihres Rücktritts mit der Fortführung der laufenden Geschäfte längere Zeit sich nicht vertragen würde.

London, Freitag 21. Nov. Nachmitt. Mit dem Dampfer „Norwegian" sind Berichte aus Newyork bis zum 10. d. M. eingetroffen. General Mac Clellan ist des Kommando's der Potomacarmee enthoben und durch General Burnside ersetzt worden. Die Absetzung Mac Clellans hat das Volk und die Armee sehr aufgeregt. Man spricht von einer Modifikation des föderalistischen Kabinets. Die Konskription in der Stadt Newyork ist für unbestimmte Zeit aufgeschoben worden. Man vermuthete, daß General Lee bei Gordonsville stehe. 28,000 Konföderirte unter General Breckenridge haben Nashville von zwei Seiten angegriffen, sind aber auf der einen Seite zurückgeworfen worden. Das Resultat des Kampfes auf der anderen Seite war noch nicht bekannt geworden.

Nach weiteren Berichten aus Newyork vom 11. d. sind die Nachrichten von dem Angriffe auf Nashville übertrieben worden. Nur ein Scharmützel hat stattgefunden. — Die Journale des Südens erzählen von Niederlagen der Expedition von Newbern. — Die demokratische Association zu Newyork hat den General Mac Clellan zu ihrem nächsten Präsidenten ernannt. — Die Bundesregierung hat eine neue Emission von Schatzscheinen auf Höhe von 13 Millionen zu $7\frac{7}{10}$ Proz. angekündigt.

London, Freitag 21. Novbr. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,312,330, der Metallvorrath 15,164,571 Pfd. St.

Posen, den 22. November.

Man trägt sich seit längerer Zeit mit dem Gerücht, die Regierung werde auf dem Verwaltungswege den in das Abgeordneten-Haus gewählten Beamten die Kosten der Stellvertretung in ihrem Amte auferlegen. Die Frage, ob die Staatsbeamten sofern sie zur Kammer gehören, verpflichtet seien, selbst für ihre Vertretung daheim zu sorgen, ist bereits bei der Revision der Verfassung diskutirt worden und es bestand damals auf allen Seiten die Absicht, den Beamten die Vertretungslast aufzulegen. Im Central-Ausschuß war von der zweiten Abtheilung der Zusatz beantragt: „die durch ihre (der Beamten) Vertretung entstehenden Kosten fallen ihnen zu Last", und von der fünften Abtheilung: „über die Art, wie diese Stellvertretungskosten zu decken sind, wird ein besonderes Gesetz ergehen". Der Central-Ausschuß war indeß, heißt es in Rönne's Verfassungs-Urkunde etc. zum Art. 78, der Ansicht, daß dieser Gegenstand, bei welchem vielerlei Rücksichten zu nehmen seien, sich besser zu besonderen gesetzlichen Bestimmungen eigne, und daß es bedenklich sei, der Gesetzgebung durch die Verfassung die Hand zu binden. Die Bestimmung der Verfassung „Beamte bedürfen keinen Urlaub zum Eintritt in die Kammer" wurde daher unter Ablehnung aller Zusätze beibehalten, indem angenommen wurde, daß durch dieselbe eine derartige gesetzliche Bestimmung durchaus nicht ausgeschlossen sei.

Das Plenum der zweiten Kammer hatte beschlossen, den damaligen Artikel 77 in der Fassung anzunehmen: Beamte bedürfen keines Urlaubs zum Eintritt in die Kammer; sie tragen aber die Kosten der Stellvertretung nach den durch das Gesetz festzustellenden Grundsätzen. Die erste Kammer fügte den Satz hinzu: „diese Kosten dürfen den Betrag der den Abgeordneten zustehenden Diäten nicht übersteigen" — womit ihre Mitglieder sofern sie nicht Diäten bezogen, der Bestimmung überhaupt enthoben waren. Wenngleich sich über diesen Satz die Kammern nicht einigen konnten, indem die erste Kammer der von der zweiten beschlossenen Streichung des eben angeführten Zusatzes nicht zustimmte, und die Sätze: „Beamte bedürfen keines Urlaubs zum Eintritt in die Kammer; sie tragen aber die Kosten der Stellvertretung nach den durch das Gesetz festzustellenden Grundsätzen" für untrennbar zu erklären beschloß, so gaben sie doch beide ihre Absicht unzweideutig dafür zu erkennen, daß den Beamten die Vertretungskosten zur Last fallen sollten, und im Prinzip ist die Sache auch unbedenklich; denn der Staat würde die Beamten, indem er ihr volles Gehalt, ihre Vertretung und ihre Diäten zahlt, gegen die Abgeordneten anderer Stände, welche, wie der Landmann und der Fabrikant, durch ihre Anwesenheit im Abgeordneten-Hause ohne Zweifel sehr erhebliche Vertretungskosten oder Benachtheiligung in ihrem Geschäfts- oder Wirthschaftsbetriebe zu tragen haben, geradehin privilegiren. Aber davon kann die Rede nicht sein, den Beamten die Vertretungskosten auf dem Verwaltungswege aufzulegen; was man der Regierung in dieser Beziehung zumuthen kann, würde nur dahin gehen, dem nächsten Abgeordneten-Hause eine diesfällige Gesetzesvorlage zu machen, und an diese sind wir zu glauben geneigt, weil die Regierung jetzt Gelegenheit hat, solche Vorlage unter dem Schein einer finanziellen Ersparnißabsicht einzubringen und außerdem in der Lage ist, sich auf eine Autorität zu berufen, welche der liberalen Partei immer imponirt, nämlich auf englische Verhältnisse.

Einen politischen Erfolg wird sie damit nicht erzielen. Zur Zeit der Landraths-Kammer wäre eine derartige Absicht der Regierung vielleicht als ein lieberales Entgegenkommen begrüßt worden, heute, wo die liberale Majorität des Abgeordneten-Hauses mehrentheils aus Beamten besteht, erkennt man darin mit Unrecht einen feindlichen Schachzug gegen diese Majorität. Mag die Regierung diese Intention wirklich haben, so dürfte doch die Zeit kommen, wo sie sich einer Täuschung bewußt werden würde. Nicht als ein Schutzmittel gegen die Majorität, sondern als eine durch die Verfassung in Aussicht gestellte gesetzliche Maaßregel wird sich die Aufhebung dieses Beamtenprivilegiums rechtfertigen lassen. Mit der Politik hat dieselbe nichts gemein, und die Regierung möge sich hüten, sie von diesem Gesichtspunkte aus anzusehen, und den früheren Fehler, sich eine Beamten-Kammer zu schaffen, durch den Versuch, das Beamtenthum aus der Volksvertretung zu ekrasiren, nun zu verdoppeln. Tempora mutantur et nos mutamur in illis. Auch die liberale Partei hat keinen Anlaß, auf eine Beamten-Kammer zu bestehen und die gesetzliche Regelung der Stellvertretungsfrage noch weiter hinauszuschieben.

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 21. Novbr. [Vom Hofe; Diplomatisches; der preußische Kunstverein.] Der König ließ heute Morgen den Ministerpräsidenten v. Bismarck-Schönhausen in das Palais rufen und hatte mit demselben eine längere Unterredung. Um 11 Uhr nahm der König die Vorträge des Polizeipräsidenten v. Bernuth, des Hausministers v. Schleinitz, des Generaladjutanten v. Manteuffel, und des Ober-Cerimonienmeisters Grafen v. Stillfried entgegen und empfing alsdann den Prinzen Wilhelm von Baden, der mehrere Offiziere vorstellte. Unter den zur Tafel befohlenen Gästen befanden sich der Kriegsminister v. Roon, der Vorsitzende der General-Ordenskommission, General v. Brandt, die Generale v. Schack, v. Boyen, v. Manteuffel, der russische Militärbevollmächtigte General Graf Adlerberg, die aus Dessau hier eingetroffenen Offiziere v. Stockmar, v. Brandt etc. — Die Königin Auguste hat von ihrer in der abgelaufenen Nacht in Weimar glücklich erfolgten Ankunft unserem Hofe bereits Nachricht gegeben. Die hohe Frau wurde vom Großherzog empfangen und in das Schloß geleitet. Am Dienstag will die Königin Weimar verlassen und Tags darauf mit ihrer Palastdama Gräfin v. Hacke und dem Ober-Hofmeister Graf v. Boos-Waldeck von dort hier eintreffen. — Die Königin-Wittwe wird am 26. oder 28. d. Mts. vom sächsischen Hofe nach Sanssouci zurückkehren, dort etwa noch 8 Tage sich aufhalten und dann ihre Winterresidenz im Schlosse zu Charlottenburg nehmen. — Der Ministerpräsident hatte heute Mittag eine Konferenz mit dem Kriegsminister v. Roon und empfing später die Gesandten Dänemarks, Englands, Oestreichs und Frankreichs. Der französische Gesandte Baron v. Talleyrand-Perigord, welcher sich vor einiger Zeit nach Brüssel begeben hatte, ist von dort wieder hier eingetroffen. Nachmittags empfing Herr v. Bismarck einige Mitglieder des Provinziallandtags. Morgen soll im Hotel des Staatsministeriums ein Ministerrath abgehalten werden. Der Finanzminister v. Bodelschwingh, der an den Berathungen des westfälischen Provinziallandtages Theil nimmt, wird Mitte künftiger Woche von Münster zurückerwartet. — Der Preußische Kunstverein hält am 30. d. Mts. eine Generalversammlung ab und werden in derselben zugleich die Gemälde unter die Mitglieder verloost. Die diesjährige Verloosung dürfte den Beweis liefern, daß der Vereinsvorstand streng darauf hält, seinen Mitgliedern nur gute Bilder zu liefern. Die Zahl der Mitglieder hat sich im Laufe des Jahres ansehnlich vermehrt und gehen auch jetzt noch viele Anmeldungen ein. Die betreffende Kommission hält jetzt mehrere Sitzungen in der Woche ab und faßt Beschlüsse über die angelieferten Gemälde. Zurückgewiesen werden alle diejenigen, welche keinen künstlerischen Werth haben. Der König schenkt dem Verein große Theilnahme und darf man hoffen, daß durch seine Protektion der Verein in Kurzem einen bedeutenden Aufschwung nehmen wird. Wunsch des Königs ist, daß recht viele Künstler bei dem Verein Beschäftigung finden.

— Se. Maj. der König empfing heute die Deputation des Provinziallandtags der Provinz Brandenburg, mit der Ueberreichung einer Adresse beauftragt, in Gegenwart des Ministers v. Jagow. Die „A. P. Z." veröffentlicht die Ansprache des Landtagsmarschalls Grafen Arnim-Boytzenburg und die Antwort Sr. Maj. des Königs.

— Der Deputation aus der Provinz Sachsen (v. Friesen u. s. w.), deren Adresse wir bereits mitgetheilt, hat Seine Majestät der König nach der „Kreuz-Zeitung" u. A. Folgendes geantwortet:

Ich danke Ihnen für die Gefühle, die Sie im Namen der Vielen, von denen Sie hergesandt, ausgesprochen haben. Alle Ihre Ansprachen und Adressen, namentlich die umfassendste und wichtigste Adresse, welche der Graf v. Wartensleben vorgetragen hat, berühren den Hauptpunkt, auf den es ankommt, die Armee-Reorganisation. Ich habe sie unternommen in der festesten Ueberzeugung, daß sie ein Segen für das Land sein wird, und ist dieselbe nach gewissenhaftester Prüfung getroffen und mein eigenstes Werk. Sie haben Mir dafür Ihren Dank ausgesprochen und er thut Meinem Herzen wohl! Dankesworte hatte Ich eine lange Zeit nicht gehört! Auf einen Widerstand, wie er sich bei dieser Maaßregel gesteigert hat, zu stoßen, konnte Ich nicht erwarten, am wenigsten gegen die Reorganisation selbst, höchstens in Bezug auf den Kostenpunkt; aber auch die Kosten werden die Kräfte des Landes nicht übersteigen. Nachdem Ich auf die Zuschlagssteuer verzichtet habe, ist seit Jahren keine Steuererhöhung eingetreten, und nur die von beiden Häusern angenommene Grundsteuer in Aussicht. Daher hoffe Ich, daß das Heilsame und Wohlthätige der Reorganisation immer mehr und mehr im Volke wird erkannt werden. Ich werde die Reorganisation aufrecht erhalten und nicht fallen lassen! Auch in anderer Beziehung bin Ich vielfach verkannt und sind Meine Worte mißverstanden worden. Wir haben eine Verfassung, sie ist Mir von Meinem seligen Bruder überkommen und Ich habe sie beschworen. Ich werde sie gewissenhaft halten, in dem Sinne, wie ich das in Meinem Programm vom 8. November 1858 ausgesprochen habe. Aber es okmmt darauf an, mit der Verfassung auch zu regieren und das Wohl des Landes zu fördern. Dies muß in Preußen auch der Monarch thun. Die Landesvertretung soll ihm durch ihre verfassungsmäßige Mitwirkung zur Gesetzgebung beistehen und helfen, nicht aber seine Regierung lähmen! Sorgen Sie dafür, daß Meine Absichten und die hier gesprochenen Worte im rechten Sinne im Lande bekannt werden. Es ist dies zwar unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht leicht, aber es wird Ihnen mit Gottes Hülfe gelingen.

— Im §. 129 der Militär-Ersatz-Instruktion vom 9. Dezember 1858, betreffend die persönliche Prüfung der zum einjährigen freiwilligen Militärdienste sich meldenden Individuen, ist unter 1. bestimmt worden, daß der Betheiligte sich über seine moralische Qualifikation durch ein obrigkeitliches Attest auszuweisen habe. Auf den Antrag eines königl. Provinzial-Schulkollegiums haben der Minister des Innern und der Kriegsminister im Einverständnisse mit dem Kultusminister diese Bestimmung dahin deklarirt, daß in Ansehung der Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realschulen, Progymnasien und höheren Bürgerschulen) das mehrerwähnte Attest fortan nicht mehr von den Polizeibehörden, sondern von den Direktoren, bezüglich den Rektoren der betreffenden Unterrichtsanstalten auszustellen ist.

— Beim Kammergericht kam gestern der bekannte Preßproceß gegen den Literaten Zeidler und den Buchdruckereibesitzer Hickethier in zweiter Instanz zur Verhandlung. Zeidler hatte sich als Verfasser der vom Büreau des Preuß. Volksvereins herausgegebenen Flugschrift „Schafft euch eine billigere Justiz" bekannt und war vom Kriminalgerichte, da in dieser Flugschrift ein Verstoß gegen §. 101 des Strafgesetzbuches gefunden wurde, zu einer Geldbuße von 100 Thlr. event. 5 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Gegen Hickethier lautete die Anklage dahin, daß er wissentlich die bei ihm gedruckte Flugschrift mit der unrichtigen Angabe versehen habe, daß er Verleger derselben sei. Das Kriminalgericht hatte Hickethier auf Grund der §§. 7 und 40 des Preßgesetzes zu 120 Thlr. Geldbuße event. 6 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hatten beide Angeklagte appellirt und Hickethier lieferte durch den Zeugen, Vorsteher des Büreau's des Volksvereins Redakteur Gödsche, den Beweis, daß er berechtigt gewesen sei, sich als Verleger der Flugschrift zu bezeichnen. Der Staatsanwalt ließ deshalb gegen Hickethier die Anklage fallen, beantragte jedoch in Betreff des Angeklagten Zeidler die Bestätigung des ersten Urtheils. Nachdem der Vertheidiger des Angeklagten, Justizrath Drewes, auszuführen gesucht, daß die Flugschrift nicht Mißtrauen gegen den Richterstand erwecken, sondern nur die Mängel der jetzigen Gerichtsverfassung von einem bestimmten Parteistandpunkte aus beleuchten solle, erkannte der Gerichtshof gegen Hickethier auf Nichtschuldig. Der Gerichtshof nahm ferner an, daß der Inhalt der Flugschrift allerdings strafbar sei, setzte jedoch die vom ersten Richter erkannte Strafe auf 15 Thlr. Geldbuße, event. 1 Woche Gefängniß herab.

— Es schweben immer noch Erwägungen über die Abzweigungen des Berg- und Hüttenwesens, so wie der Post- und Eisenbahnverwaltung vom Handelsministerium, und daraus erklärt sich die verzögerte definitive Besetzung des Postens des Handelsministers.

— Dem Kriegsminister ist bekanntlich aus Westfalen ein Pumpernickel als Geschenk übersandt worden. Bald nach seiner Rückkehr hat der Minister den Sohn des Geschenkgebers, der als Gemeiner beim Garde-Husaren-Regiment dient, zum Mittagessen eingeladen.

— Der vormalige diplomatische Chef der ostasiatischen Expedition, Kammerherr Graf zu Eulenburg, ist, dem Vernehmen nach, zum Wirkl. Geh. Legationsrath ernannt und dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten attachirt worden.

— Die Anwesenheit des Finanzministers v. Bodelschwingh beim westfälischen Landtag war deshalb wünschenswerth, weil derselbe vor seiner Wiederberufung in das Ministerium einige wichtige ständische Angelegenheiten Westfalens in seiner Eigenschaft als Provinzial-Landtagsmitglied speciell vorbereitet hatte.

— Die „Volkszeitung" macht darauf aufmerksam, daß der Termin für die Ablieferung der Listen zur Unterzeichnung der Berliner Adresse am 25. November abläuft. Wie die „V.-Z." hört, beläuft sich die Zahl der Unterschriften in einzelnen Wahlbezirken bereits auf 10,000, die Wahlmänner der Bezirke 2—4 haben fast sämmtlich unterschrieben. Im ersten Bezirk, wo die Listen am spätesten vertheilt wurden, sind daher die Unterschriften noch am meisten zurück, jedoch hat auch hier von den ca. 530 Wahlmännern die weitüberwiegende Majorität von 380 unterschrieben, darunter mehrere Altliberale. Die vielen gerade im ersten Bezirk wohnenden Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche sämmtlich Wahlmänner sind, haben sich natürlich der Unterschrift enthalten.

— Bekanntlich hatten die Kommunalbehörden von Berlin 85,000 Thlr. als Krönungsgabe zur Erbauung eines Kanonenbootes bewilligt. Das Marineministerium hat nun dem Magistrat angezeigt, daß die Erbauung eines solchen Kanonenbootes nicht mehr rathsam erscheine, daß vielmehr bezweckt werde, gepanzerte Kanonenboote zu erbauen, deren jedes etwa 550,000 Thlr. kosten würde. Das Marineministerium richtet deshalb die Anfrage an die Kommunalbehörden, ob sie damit einverstanden seien, daß die bewilligte Summe zu dem angegebenen Zwecke verwendet werde. Das erste fertige Boot soll alsdann den Namen „Berlin" erhalten. Die Stadtverordneten-Versammlung hat ihre Genehmigung ertheilt.

— An Stelle des Predigers Ritter soll im Kreise Osthavelland von der Fortschrittspartei der Superintendent Dr. Freytag zum Landtagsabgeordneten in Aussicht genommen werden.

— Der bekannte Schriftsteller Ludwig Buhl soll von der Redaktion des „Preuß. Volksblattes", der er seit Kurzem angehörte, zurückgetreten sein.

— Aus den Provinzen sind für den Nationalfonds folgende neue Zusendungen erfolgt: Aus Stallupöhnen 80 Thlr., aus Calbe 50 Thlr., aus dem Flatowschen Kreise 50 Thlr., aus Belgern 50 Thlr., aus dem Pr. Eylauer Kreise 250 Thlr., aus Pförten zur ersten Rate 50 Thlr., ein zweiter Beitrag 28 Thlr. 15 Sgr.

— Die Königsberger Studentenschaft hat 50 Thlr., welche vom Universitätsfeste her erübrigt waren, dem Nationalfonds überwiesen.

— In Neustrelitz fand am 17. d. M. die feierliche Einführung des zum Staatsminister ernannten, seitherigen holstein-lauenburgischen Bundestagsgesandten, Bernhard v. Bülow, durch den Großherzog selbst statt.

— Wie der „Nürnb. Korr." schreibt, hat die Mehrzahl der Zollvereins-Regierungen die bayrische Einladung zustimmend beantwortet: als Tag der Eröffnung der Konferenz ist vorläufig der 5. Jan. in Aussicht genommen.

— Dem bleibenden Ausschuß des deutschen Handelstages sind von der Handelskammer des Kreises Bochum und dem Handelsverein zu Osnabruck Erklärungen zugegangen, nach welchen beide in ihrer Majorität mit dem von ihren Delegirten in München abgegebenen Votum gegen den Handelsvertrag mit Frankreich nicht einverstanden sind, vielmehr das schleunige und unbedingte Zustandekommen desselben befürworten.

— Der „Fr. Anzeiger" meldet, daß dem Deutschen Reformverein die Genehmigung zur Niederlassung in Frankfurt a. M. vom Polizeiamt versagt worden sei — was nach der Abweisung des Nationalvereins vor drei Jahren allerdings die einfachste Billigkeit verlangte.

Eydtkuhnen, 18. Nov. [Eisenbahn.] Heute fand die definitive Eröffnung der Eisenbahnstrecke Wilna-Warschau statt. Mit der Eröffnung dieser Strecke ist eine Aenderung im Gange der Züge zwischen hier und Petersburg eingetreten. Die Schnellzüge sind eingestellt und kursirt nur ein durchgehender Personenzug, welcher hier des Morgens um 6 Uhr 50 Min. zum Anschluß an den preußischen Schnellzug nach Berlin eintrifft. Von den von Berlin kommenden Zügen hat nur der hier Abends eintreffende Schnellzug direkte Verbindung mit Petersburg, dagegen hat der hier Morgens von Berlin eintreffende Personenzug nur Anschluß bis Dünaburg und müssen die Passagiere dort übernachten. (Danz. Z.)

Bayern. München, 17. Nov. Der König und der Erzbischof sind heute abermals zum Besuch der Königin von Neapel nach Augsburg gereist. Man glaubt indeß allgemein, daß die unglückliche Königin die klösterlichen Mauern nicht verlassen, viel weniger zu ihrem Gemahl nach Rom zurückkehren werde. (Fr. J.)

Hessen. Kassel, 19. November. [Die Budgetfrage] kam in der heutigen Sitzung der Ständeversammlung zur Anregung. Der Bruder Fr. Oetkers entwickelte in längerem Vortrage die Nothwendigkeit einer Vorlegung des Etats. Während 6 Finanzperioden und für das erste Jahr der siebenten, für 1849, sei auf verfassungsmäßigem Wege ein Budget zu Stande gekommen, 1850 habe Hassenpflug eine Forterhebung der Steuern ohne Budget versucht und dies endlich in den Verfassungen von 1852 und 1860 zur Norm erhoben. Durch das Junipatent seien die Verfassungsbestimmungen wieder hergestellt, wonach ohne ständische Zustimmung keinerlei Steuern erhoben werden dürfen.

Kassel, 21. Nov. [Die Ministerkrisis.] Nach einer Mittheilung des „Fr. Journ." werden „mit Zuverlässigkeit" General v. Haynau als Minister des Auswärtigen, Abée der Justiz und v. Ende des Krieges bezeichnet; Scheffer und Rohde sollen abgelehnt haben.

Mecklenburg. Malchin, 19. November. Heute ward der Landtag in üblicher Weise durch Vorlesung der landesherrlichen Landtagspropositionen eröffnet.

Frankreich.

Paris, 19. November. [Tagesnotizen.] Die französische Regierung soll auf Betreiben des Herrn v. Rothschild dem römischen Stuhle Vorstellungen zu Gunsten der Juden von Velletri, die der dortige Kardinal-Erzbischof und Vetter des Papstes Mattei aus seiner Diözese vertrieben hat, gemacht baben. — Der Prozeß gegen den Herzog Gramont-Caderousse und Konsorten hat mit Freisprechung sämmtlicher Angeklagten geendigt. — Am 13. August v. J. verurtheilte der Assisenhof in Amiens eine gewisse Frau Gardin, geb. Doise, welche geständig war, ihren Vater ermordet zu haben, unter Annahme mildernder Umstände zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Verurtheilte den Mord gar nicht begangen, sich also fälschlich des Verbrechens angeklagt hat. Ein im August d. J. zum Tode verurtheilter Mensch, Namens Vanhalwyn, hat eingestanden, daß er in Gemeinschaft mit einem gewissen Verhamme den Vater jener ihnen übrigens gänzlich fremden Frau ermordet und um 3 Francs und eine Uhr beraubt habe. Der Kassationshof hat daher eine neue Assisen-Verhandlung verordnet, welche in diesen Tagen stattgefunden hat. Heute ist der Spruch gefällt worden, der dahin lautet, daß Frau Gardin freigesprochen, Vanhalwyn aber zum Tode und Verhamme zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden ist.

— [Ein französischer Schützling.] Der „B. H. Z." wird von hier geschrieben: Der famöse Jecker ist aus Mexiko ausgewiesen, es soll uns nicht wundern, wenn nun über Grausamkeiten und Verfolgungen in den Journalen die heftigste Klage geführt wird. Dieser Herr Jecker ist der Spießgeselle des traurigen Dubois de Saligny, wie er sich nennt, einer jener Taugenichtse, die sich durch Raub und Erpressung bereichert und dann eine große Rolle als Freunde der Ordnung und der Franzosen, was bekanntlich gleichbedeutend ist, gespielt, und bald offen, bald verstohlen mit Almonte und dem ganzen Pfaffenschweif seines Anhanges gemeinschaftliche Sache gemacht haben. General Forey hat weislich verhindert, daß das mexikanische Zeitungspacket mit nach Europa abging, sonst würden wir den Kommentar zu der den meisten Leuten nicht verständlichen Maaßregel der mexikanischen Behörden besitzen.

— [Verbrechen.] Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: „Es geht seit einigen Tagen das Gerücht, daß der kaiserliche Kammerherr de Riancourt, der sich selbst entleibt haben sollte, das Opfer eines Verbrechens gewesen wäre. Eine bedeutende Summe, die seit dem verhängnißvollen Tage spurlos verschwunden war, und noch andere verdächtige Umstände hätten zur vorläufigen Festnehmung dreier seiner Diener Veranlassung gegeben. Die Sache ist Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung."

Italien.

Turin, 18. November. [Tagesnotizen.] Der Assisenhof hat den früheren Generalsekretär der öffentlichen Arbeiten Boschi, der wegen Bestechung angeklagt war, freigesprochen. — Die „Opinione" setzt die Veröffentlichung von Aktenstücken aus den toskanischen Archiven fort; die neue Serie ist aus dem Jahre 1859 und betrifft vorzugsweise die französische Politik in Italien und den Kaiser Napoleon. — In der Capitanata wurde abermals eine kleine Truppen-Abtheilung von den Briganti in einen Hinterhalt gelockt und aufgerieben. — Die „Campana" meldet, daß in Neapel nicht weniger als 113 Individuen als Helfershelfer der Briganti und drei als bourbonische Werber verhaftet wurden.

Turin, 20. November. [Telegr.] In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer entwickelte Buoncompagni seine Interpellation betreffs der inneren und äußeren Politik des Kabinets. Er glaubt, daß das Ministerium nicht die nothwendige moralische Autorität zur Regierung des Landes besitze. Mordini beklagte sich über seine, so wie der Deputirten Calvino und Fabrici in Neapel stattgehabte Verhaftung und griff die Regierung betreffs der konstitutionellen Frage heftig an.

Rußland und Polen.

Warschau, 19. Nov. [Stipendium.] Der Staatsrefendar Graf Potocki, Kammerherr am Hofe Sr. Maj. des Kaisers, hat, um der unvermögenden Jugend die Ausbildung auf dem polytechnischen Institut in Pulawy (Neu-Alexandrien) zu erleichtern, für die ersten fünf Jahre des Bestehens desselben, jährlich 10 Stipendien von je 100 R. bestimmt, indem er dem Vorstande die Verwendung dieses Fonds überlassen hat. Der Administrationsrath hat diese Schenkung bestätigt.

Amerika.

— [Negerkrawall auf St. Vincent.] Auf der westindischen Insel St. Vincent ist die Ruhe im Oktober durch einen Negerkrawall gestört worden. Der Anlaß war, daß den schwarzen Arbeitern eine Ration Rum und Zucker u. s. w., die sie früher neben ihrem Tagelohn zu erhalten pflegten, entzogen worden war. Ein Haufen von mehreren Hundert Schwarzen beider Geschlechter, mit Hieb- und Feuergewehren bewaffnet, begann Häuser und Zuckerfelder in Brand zu stecken, ließ sich aber durch das Zureden des stellvertretenden Gouverneurs Musgrave beschwichtigen. Einige Tage später brach der Aufstand von Neuem und in größerem Maaßstabe los und bedrohte sowohl Georgestown wie Kingstown. Die Kolonie wurde unter das Kriegsrecht gestellt und ein Kriegsschiff von Trinidad geholt. Die Unruhestifter, die auf der Insel umhergestreift waren und überall Verwüstungen angerichtet, auch einzelne Personen mißhandelt hatten, wurden glücklicherweise in der Nähe von Kingstown in einem Haufen beisammen gefunden, von Kavallerie angegriffen und zersprengt. Einige von ihnen blieben todt auf dem Platze. Die Gefangenen aber sollen gestanden haben, daß unter ihnen seit längerer Zeit eine Verschwörung bestand, die den Zweck hatte, sich mehrere Güter auf der Insel zu bemächtigen, die meisten Besitzer abzuthun und die weiblichen Mitglieder derselben Familien unter die Rädelsführer zu vertheilen. Am 20. Oktober, nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, wurde der Kriegszustand wieder aufgehoben. Der angerichtete Schaden soll sehr bedeutend sein.

Provinzial-Landtag.

— Entwurf zu einem umgearbeiteten Reglement für die Feuersozietät der Provinz Posen (Fortsetzung).

III. Versicherung bei anderen Gesellschaften.

§. 11. Kein Gebäude darf bei der Sozietät, es sei ganz oder zum Theil, aufgenommen werden, wenn und so lange dasselbe anderwärts ganz oder zum Theil versichert ist, und kein bei der Sozietät versichertes Gebäude darf auf irgend eine andere Weise nochmals weder ganz, noch zum Theil versichert werden. Auch ist die Direktion befugt, Versicherungsanträge für solche Gebäude abzulehnen und bereits bestehende Versicherungen solcher Gebäude nach vorhergegangener vierteljährlicher Kündigung zu löschen, deren Besitzer andere ihm gehörige und in demselben Gemeindeverbande oder Gutsbezirke gelegenen Gebäude bei einer Privatgesellschaft versichert.

§. 12. Findet sich zu irgend einer Zeit, daß ein Gebäude, diesen Bestimmungen entgegen, noch irgend wo anders, als bei der Provinzial-Feuersozietät versichert ist, so verliert der Eigenthümer im Falle eines Brandunglücks jeden Anspruch auf Brandvergütung Seitens derselben. Die Verbindlichkeit desselben zu allen Feuerkassenbeiträgen dauert aber unverändert fort, bis seine Entlassung aus der Sozietät auf sein vorschriftsmäßig begründetes Gesuch ausgesprochen worden ist. Die Sozietät ist verpflichtet, den Fall zur näheren Bestimmung darüber, ob Grund zur gerichtlichen Untersuchung vorhanden ist, der Staatsanwaltschaft anzuzeigen.

IV. Zeit und Bedingungen des Ein- und Austritts.

§. 13. Der Eintritt in die Sozietät sowohl, wie die Erhöhung der Versicherungssumme ist zu jeder Zeit, jedoch nur unter der Bedingung gestattet, daß derjenige, welcher außer den regelmäßigen Aufnahme-Terminen vom 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober neu beitreten oder seine Versicherungs-Summe erhöhen lassen will, den vollen Beitrag für das laufende Vierteljahr zu entrichten hat. Die Versicherung oder die Erhöhung der bereits bestehenden Versicherung wird der Regel nach erst durch die ausgesprochene Genehmigung der Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion rechtsgültig. Falls diese ohne Weiteres ertheilt wird, beginnt die rechtliche Wirkung des Vertrages mit der Mittagsstunde des Tages, an welchem der Antrag des Versichernden bei der Provinzial- oder bei der Kreis-Direktion präsentirt worden ist. Kann die Provinzial-Direktion ihre Genehmigung nicht ohne Weiteres ertheilen, findet sie vielmehr Rückfragen oder Abänderurgen nöthig, so beginnt die rechtliche Wirkung des Versicherungsvertrages erst mit der Mittagsstunde des Tages, von welchem das Genehmiguns-Dekret der Provinzial-Direktion datirt ist. Der Austritt aus der Sozietät, die Klassenerhöhung und die freiwille Heruntersetzung der Versicherungssumme, sofern und so weit dies an sich zulässig ist, findet nur zu den regelmäßigen Terminen, dem 1. Janur, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober jeden Jahres, statt. Jedoch ist die mindeste Dauer jeder Versicherung Ein Jahr, welches von dem Beginn des Quartals an, in welchem die Versicherung erfolgt, berechnet wird. Erst nach Ablauf dieses Jahres darf der freiwillige Austritt aus der Sozietät zu den vorbezeichneten Terminen erfolgen. Die nothwendige Heruntersetzung der Versicherungssumme und der Klassen, sowie die nothwendige Entlassung aus der Sozietät, treten, sobald sie (§§. 23 und 17) festgestellt sind, in Wirksamkeit. Ein Jeder aber, welcher aus der Sozietät austritt, oder dessen Versicherungssumme heruntergesetzt wird, muß ohne Unterschied der Fälle und selbst dann, wenn das versicherte Gebäude untergegangen ist, oder die Versicherungsfähigkeit verloren hat, die vollen Beiträge für das laufende Vierteljahr entrichten. Eine Ausnahme hiervon findet statt, wenn in Stelle eines abgebrochenen Gebäudes ein neues gebaut, und dieses im Laufe des Vierteljahrs, in welchem der Abbruch erfolgte, bei der Sozietät mindestens mit der Versicherungssumme des abgebrochenen, oder wenn dies nicht zulässig ist, mit der höchsten zulässigen Versicherungssumme versichert wird. In diesem Fall bleibt der Besitzer des abgebrochenen Gebäudes befreit von den Beiträgen für das Vierteljahr, in welchem die Versicherung des neuen Gebäudes erfolgt ist. Ausnahmsweise kann eine Klassenerhöhung mit sogleich eintretender rechtlicher Wirkung stattfinden, wenn dieselbe die Folge einer baulichen Veränderung ist, und zugleich auf entsprechende Erhöhung der Versicherungssumme angetragen und diese genehmigt wird.

§. 15. Anträge auf sofortigen Eintritt in die Sozietät, oder sofortige Erhöhung der Versicherungssumme, oder Erhöhung der Klassen in Folge baulicher Veränderungen können unter der Bedingung des §. 13 zu jeder Zeit bei dem Magistrat oder Distriktskommissarius angebracht werden. Diese haben sofort und spätestens innerhalb 14 Tagen den Antrag zu prüfen, das zur Vervollständigung desselben Erforderliche zu verfügen, oder falls solcher dem Reglement entsprechend begründet ist, denselben dem Kreisdirektor einzureichen. Der Letztere hat ohne Verzug und spätestens binnen 14 Tagen den Antrag, unter Beifügung der erforderlichen Veränderungsnachweisung, an die Provinzialdirektion einzureichen, die binnen gleicher Frist den Antrag an den Magistrat oder resp. Distriktskommissarius Behufs der Vervollständigung zurückzusenden hat. Die Provinzialdirektion hat gleichfalls ohne Verzug und spätestens binnen 14 Tagen entweder die Genehmigung der eingereichten Anträge auszusprechen oder das Erforderliche zur Erledigung ihrer etwaigen Bedenken zu verfügen. Die zur Empfangnahme der Versicherungsanträge verpflichteten Beamten haben dem Versicherer, er mag dies fordern oder nicht, eine Bescheinigung darüber unentgeltlich zu ertheilen, wann und namentlich zu welcher Stunde, der Antrag präsentirt worden ist. Ebenso muß nach erfolgter Genehmigung durch die Provinzialdirektion der Kreisdirektor dem Eigenthümer eine Bescheinigung, daß die Eintragung der begehrten Versicherung oder Erhöhung, Klassenveränderung oder Löschung im Kataster stattgefunden habe, durch den Magistrat oder Distriktskommissarius zufertigen. Diese Bescheinigung erfolgt unentgeltlich. Wenn aber der Eigenthümer außerdem oder zu einer anderen Zeit eine Bescheinigung über seine Feuerversicherung begehrt, so soll solche alsdann nur gegen Entrichtung der Schreibegebühr erfolgen.

§. 15. Wenn die Genehmigung des Antrags nicht längstens binnen 6 Wochen nach der Anmeldung ertheilt wird, so soll, falls die rechtliche Wirkung des Antrages nach §. 13 nicht schon früher beginnt, und der Antragende nicht selbst an der Verzögerung Schuld ist, der erst später genehmigte Antrag doch schon mit Eintritt der Mittagstunde des drei und vierzigsten Tages nach dem Tage der Präsentation der Anmeldung, diesen mit eingerechnet, in Wirksamkeit treten.

§, 16. Wer die Versicherungssumme außer dem Fall des §. 13. am Schluß erhöhen will, hat spätestens 6 Wochen vor dem regelmäßigen Eintrittstermine (1. Januar, 1. April, 1. Juli oder 1. Oktober) seinen diesfälligen Antrag anzubringen. Geschieht dies nicht rechtzeitig, so tritt die Erhöhung erst von dem Tage ab in Kraft, von welchem das Genehmigungsdekret der Provinzialdirektion datirt ist. Der Antragsteller muß jedoch in diesem Falle die Beiträge von der Summe, um welche die Versicherung erhöht worden ist, für das volle Vierteljahr zahlen.

§. 17. Wer die Versicherungssumme herabsetzen, oder ganz aus der Sozietät, wenn dieses sonst zulässig, ausscheiden will, muß sein Gesuch bei dem Magistrat oder Distriktskommissarius drei Monate vor dem Termin, an welchem der Austritt oder die Herabsetzung der Versicherungssumme stattfinden soll, anbringen und demnächst innerhalb weiterer sechs Wochen in der §. 59 vorgeschriebenen Weise vollständig begründen, widrigenfalls die Herabsetzung der Versicherungssumme oder die Entlassung aus der Sozietät erst mit dem regelmäßigen Aufnahmetermine eintritt, insofern alsdann der Antrag gehörig begründet sein sollte. Sollte ein Gebäude, dessen Herabsetzung in der Versicherungssumme beantragt worden ist, vor dem nächsten Eintrittstermine ganz oder theilweise abbrennen, so wird die Brandentschädigung nur nach der beantragten geringeren Versicherungssumme festgestellt. Die Sozietätsdirektion ist ihrerseits berechtigt, die gänzliche Entlassung aus der Sozietät aussprechen, wenn der Eigenthümer sich grobe Fahrlässigkeit bei der Handhabung mit Feuer und Licht zu Schulden kommen läßt oder die Gebäude dem Verderben Preis giebt. Hiergegen steht so wenig dem Gebäudebesitzer, als einem Dritten ein Widerspruchsrecht zu.

(Fortsetzung folgt.)

Breslau, 20. November. [Vom Provinzial-Landtage.] In der zweiten Plenarsitzung des schlesischen Provinziallandtages am 17. d. erfolgte die Ernennung des Sekretariats und der Ausschüsse, sowie die Vertheilung der zu berathenden Gegenstände unter dieselben. Der Landtagsmarschall eröffnete demnächst, wie die „Schles. Z." berichtet, der Versammlung, daß von mehreren Seiten aus dem Schooße derselben ihm der Wunsch kundgegeben worden sei, daß in Erwägung der gegenwärtigen Lage des Landes Seitens des Provinziallandtags Sr. Majestät dem Könige alsbald eine Ergebenheitsadresse überreicht werden möge. Da ein desfallsiger Antrag bevorstehe, so halte er sich verpflichtet, die Meinung der Versammlung über diesen Gegenstand zu vernehmen. Bevor er zur Erörterung dieser Frage und zur Abstimmung schreite, habe er, um den Landtag über den Sinn und die Tendenz einer zu erlassenden Adresse nicht in Zweifel zu lassen, den Entwurf einer solchen vorbereitet, welche der Landtag vor der Entscheidung über die Hauptfrage vernehmen wolle. Der Landtagsmarschall verlas hierauf den Entwurf einer Adresse an Se. Majestät den König, deren Inhalt nur zu einigen Bemerkungen bezüglich der Fassung Anlaß gab, im Allgemeinen aber keinen Widerspruch erfuhr. Die vom Marschall hiernach gestellte Frage: soll eine Ergebenheitsadresse bei dem Beginn der Landtagsberathungen an Se. Majestät den König erlassen werden? wurde mit überwiegender Majorität, die zweite Frage: soll der vorgelesene Entwurf vorbehaltlich etwaiger Redaktionsveränderungen angenommen werden? einstimmig bejahend beantwortet.

Stettin, 20. Nov. [Landtags-Ergebenheitsadresse.] Die von dem Pommerschen Provinzial-Landtage votirte Ergebenheits-Adresse an den König lautet:

„Ew. K. Majestät haben in Gnaden geruht, den 15. Provinzial-Landtag des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen zu berufen und demselben mehrere das Provinzialrecht, die Gebäudesteuer und die Kreiskorporationen betreffenden Vorlagen machen zu lassen. Wir Endesunterzeichnete treu gehorsame Stände können es nicht unterlassen, dafür Ew. Maj. unsern innigsten Dank auszusprechen, indem wir darin ein neues Unterpfand erkennen, daß mit der ständischen Gesetzgebung und überhaupt mit der Vergangenheit nicht gebrochen, sondern die bessernde Hand angelegt werden soll, wo sich Unhaltbares vorfindet. Ew. Majestät haben in richtiger Erkenntniß, daß die Armee der Felsen ist, auf dem Preußen ruht, die bessernde Hand auch an die Heeresverfassung gelegt. Wir erkennen dankbar, daß durch dies Ew. Maj. eigenstes Werk mit gleicher Weisheit für die erhöhte Wehrhaftigkeit des Landes, wie für die gerechte Vertheilung der Kriegslasten auf alle Provinzen des Staates unter Würdigung der Kräfte des Landes Sorge getragen wird. Gott der Herr hat seine gnädige Hand schon oft über Ew. Maj. schirmend gebreitet, und wie die mörderische Kugel ihr Ziel nicht erreichen durfte, so wird der Allmächtige auch — das ist unser Gebet und unsere Hoffnung — unpreußischen Bestrebungen ein Ziel setzen nnd es nicht zulassen, daß das in Königsberg eingeweihte k. Scepter geschwächt werde. Dann wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo Ew. Maj. landesväterliche Absichten im rechten Licht erkannt werden und die Herzen aus allen Gauen unseres preußischen Vaterlandes sich vereinigen in Liebe und Treue zu ihrem angestammten Könige und Herrn. Das sind die Wünsche und die Hoffnungen Ew. Maj. getreuen Stände" ꝛc. (Folgen die Unterschriften.)

Ueber die Annahme dieser Adresse entspann sich eine längere Debatte, in der Seitens der Ritterschaft mit Ausnahme des Referenten Hrn. v. Köller Niemand das Wort nahm gegen die lebhaften Proteste der bürgerlichen Vertreter, welche die Kompetenz des Provinziallandtages zu einer derartigen Kundgebung bestritten. Die Annahme der Adresse mit 37 gegen 11 Stimmen haben wir schon gemeldet.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22. November. [Neutralität.] An den in letzter Zeit zwischen unserer Zeitung und dem „Dziennik poznanski" verhandelten Streitfragen hat sich die „ostdeutsche Zeitung" insofern betheiligt, als sie jedesmal nur die Streitgründe des Gegners reproducirte. Dieses Verfahren entspricht nicht einmal einer ehrlichen Neutralität. Will das Blatt eine neutrale Stellung zwischen Deutschen und Polen behaupten, so muß es auch unseren Ansichten und deren Begründung gerecht werden.

In Sachen der politischen Verbindung, über die wir neuerlich Mittheilungen brachten, hat sich aber die „Ostdeutsche Ztg.“ über alle Grundsätze der Neutralität hinweggesetzt, indem sie uns viel weniger Gerechtigkeit widerfahren ließ, als der „Dziennik poznanski“. Während dieser anerkannte, daß wir uns dieser Sache gegenüber rein objektiv und referirend verhalten hatten, übersetzt die „Ostdeutsche“ eine Philippika aus dem „Czas“ gegen uns und die „Ostsee-Zeitung“, worin von Abziehen der Masken und dergl. die Rede ist. Was für eine Maske tragen wir denn? Nur der trägt eine Maske, der mit einer Partei koquettirt, zu welcher er nicht gehört.

— Die „Ostdeutsche Zeitung“ stellt die naive Forderung an uns, den Beweis für die Behauptung zu liefern, daß der schlichte Handwerker im hiesigen Handwerker-Vereine bei seinem Auftreten auf der Rednerbühne bespöttelt worden sei. Nun, ein Zeugenverhör sind wir nicht in der Lage anzustellen, wir berufen uns aber ausnahmsweise auf die „Bromb. Ztg.“, welche der Ostdeutschen wohl Autorität genug sein wird. Die sagt in ihrer Korrespondenz aus Posen vom 19. November Folgendes:

„Unser Verein hat den Erwartungen, die sein erstes Auftreten erweckte nicht entsprochen. Die vielen fremdartigen Elemente, die sich in denselben eingedrängt hatten und die ganz andere Zwecke verfolgten, als sie einem solchen Verein eigen sein müssen, überwucherten und unterdrückten das Handwerker-Element vollständig und gaben dem Verein eine Richtung, die seinem eigentlichen Zwecke schnurstracks entgegengesetzt ist. Es war so weit gekommen, daß, wenn ein schlichter Handwerksmann auftrat, um in ungekünstelter Rede seine Erfahrungen auszusprechen oder um Belehrung zu bitten, sich ein lautes Gelächter erhob, so daß der Redner sich verschämt zurückzog. Das war unsern ehrbaren Handwerksmeistern denn doch zu viel und sie fingen an, gegen jene fremdartigen Elemente mächtig zu reagiren und auf ihre Ausscheidung oder wenigstens Beschränkung zu dringen.“

— [Vorlesung.] Heute Abend wird Herr Dr. Gottschall den vierten seiner Vorträge und zwar über Geibel halten. Daß Streiflichter auf die ganze Münchener Dichterschule fallen werden, dürfte selbstverständlich sein. Die ausgesprochene Süßlichkeit und Empfindsamkeit einiger Hauptvertreter dieser Schule ist bekannt (Paul Heyse!) und da Gottschall mit kräftigem Pinsel und gluthvollen Farben zu malen liebt, so verspricht gerade seine Beleuchtung eine ungemein interessante Stunde. Anderntheils ist es vielleicht gerade dieser Vorlesung vorbehalten, einem bei uns viel zu wenig bekannten und gewürdigten Dichter, Hermann Lingg, neue Freunde und Verehrer zu erwerben.

— [Theater.] Wir glaubten das Referat über „Dorf und Stadt“ uns sparen zu dürfen, da wir dieselbe Vorstellung bei dem früheren Gastspiel nach vollem Verdienst gewürdigt haben. Der Lindenwirth des Herrn Keller und das „Lorle“ des Fl. Schubert waren wiederum ganz vortreffliche Leistungen, die von dem Auditorium auch durch lebhaften Applaus und Hervorruf anerkannt wurden. Die Unterstützung war eine ganz würdige; ehrenvolle Erwähnung verdient namentlich der „Maler Reichardt“ des Herrn Dalatkiewicz.

Gestern bewährte der „Goldonkel“ seine alte Zugkraft. Auch diese Vorstellung ist in der Hauptbesetzung hier wohl bekannt. Fl. Schubert excellirte wiederum in der ureigentlichen Soubrettenrolle der Laura Kinkbach. Sehr gut war auch Fl. Fränzel als Florians „Ehedreiviertel“ so wie Herr Ungnad (Florian), der aus der im übrigen sehr dankbaren Scene im Cigarrenladen ein kleines Kabinetsstück machte. Auch gestern erwarb die Tanzscene am Schluß des letzten Aktes den vollsten Beifall. Der Geschmack ist nun einmal verschieden; wir persönlich gestehen selbst der ausgelassensten Posse die Berechtigung zu solchen tollen Cancanscenen nicht zu.

— [Verhaftung des Postexpeditionsgehülfen Franz.] Wir erhalten aus zuverlässiger Quelle die Mittheilung, daß der Postexpeditionsgehülfe Franz, nach einer hier eingegangenen telegraphischen Meldung, vorgestern in Hamburg festgenommen ist. Derselbe war im Begriff, sich nach Amerika einzuschiffen. Der größte Theil der unterschlagenen Gelder, über 6000 Thlr., hat sich noch bei ihm vorgefunden.

— [Baron v. Estorff-Ziethen], der bekanntlich vor einigen Monaten mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenmasse aus Berlin entwich, hat auch einen der hiesigen Geschäftsleute zum Gläubiger. Derselbe hat wegen des Betrages von 2000 Thlr. u. s. w. die Wechselklage beim Berliner Stadtgericht gegen den „dem Aufenthalte nach unbekannten“ Gläubiger erhoben.

— Ein Herr Kasimir Koczwara, Aktuar und Translateur am k. Kreisgericht in Kempen hat auf den Rath eines polnischen Landtags-Abgeordneten für die Provinzbewohner polnischer Zunge einen juristischen Rathgeber verfaßt, der u. A. die gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich des Gebrauchs der polnischen Sprache in gerichtlichen und Verwaltungssachen enthält.

— Der Landrath des Kulmer Kreises macht bekannt, daß die vom Minister des Handels angeordneten Vorarbeiten für die Thorn-Königsberger Bahn in diesen Tagen beginnen, und ersucht die Einwohner der Ortschaften des Kreises, welche die Bahn berühren wird, den bei den Arbeiten beschäftigten Beamten und Ingenieurs keinerlei Hindernisse und Umstände zu bereiten.

— [Das Betreten der Kasernen.] Neulich brachten mehrere Zeitungen als etwas Neues die Nachricht, daß nach einer neueren militärischen Bestimmung Civilisten nur in Begleitung von Militärs die Kasernen betreten dürften. In Posen war das längst Sitte, und hat der Wachtposten vor jeder Kaserne (hier bekanntlich meistens Forts) darauf zu halten, daß jeder fremme Eintretende sich erst an den wachthabenden Unteroffizier wende. Im Interesse militärischer Ordnung ist diese Maaßregel auch vollkommen gerechtfertigt. Eingeschärft wurde diese Bestimmung, besonders nachdem einem Feldwebel der Artillerie aus dem Berliner Fort vor etwa zwei Jahren am hellen Tage aus seinem Wohnzimmer sein Civilanzug sowie andere Werthsachen gestohlen worden wareo.

— [Der Wasserstand] der Warthe ist noch immer ein sehr geringer. Dieselbe blieb stehen am 17. November bei 3 Zoll; wahrscheinlich in Folge einer Stauung sank am 18. das Wasser auf Null, und am 19. sogar auf 3 Zoll unter Null; dagegen war am 20. dasselbe wieder auf 1 Zoll über Null gestiegen. Im vorigen Jahre blieb die Warthe stehen am 31. Dezember bei 1 Fuß 10 Zoll. Wir haben zum nächsten Frühlinge einen sehr niedrigen Wasserstand zu erwarten. Denn nach langjähriger Erfahrung richtet sich der Frühlingswasserstand nach dem Stande, bei dem die Warthe stehen bleibt, und zwar steigt das Wasser 8 bis höchstens 12 Fuß über diesen Stand. Wir hätten demnach im Frühlinge 8 Fuß und 3 Zoll, höchstens 12 Fuß 3 Zoll zu erwarten. Im vorigen Jahre stieg das Wasser auf 10 Fuß 9 Zoll, also 8 Fuß 11 Zoll über der Stand, da die Warthe stehen blieb. Bei dem letzten Hochwasser (1855) war die Warthe bei ca. 12½ Fuß stehen geblieben und stieg über 22 Fuß.

† Jarocin, 20. Novbr. [Stadtverordnetenwahl; Exceß.] Heute fand hierselbst die Neuwahl der Stadtverordneten statt und war Wahltermin für die 3. Abtheilung. Von 85 Wählern hatten sich nur 59 eingefunden. Diese wählten mit einer Mehrheit von 7 Stimmen den ausscheidenden P. aufs Neue. Allgemein wurde als ein Mißstand anerkannt, daß Geistliche und Schullehrer zur Wahl zugelassen werden, welche von Kommunalbeiträgen frei, und doch stimmfähig sind, während andere Bürger, wenn sie ihre Kommunalbeiträge nicht gezahlt, ihres Stimmrechts verlustig gehen. Jedenfalls ist die Auslegung der Städteordnung hier unrichtig; denn bei Emanirung der Städteordnung pro 1853 war bestimmt, daß nur diejenigen Geistlichen und Lehrer, welche vor Erscheinung des Gesetzes von Kommunalabgaben frei waren, auch ferner befreit sein sollten, dagegen Neuangestellte zu den Kommunallasten heranzuziehen seien. Diese Bestimmung ist später zu Gunsten der Geistlichen und Lehrer aufgehoben worden, die gesetzliche Bestimmung aber geblieben. Es erscheint gewiß gerechtfertigt, daß wer nicht zahlt, auch in städtischen Kommunalangelegenheiten nicht mitzustimmen habe, und soll hierdurch nur angeregt werden, daß bei der proponirten Abänderung der Städteordnung dieser Punkt als ein wesentlicher im Hause der Abgeordneten zur Sprache zu bringen ist. — Gestern drohte uns hier abermals eine Feuersbrunst in demjenigen Hause, welches vor 5 Jahren erst abgebrannt, und die dicht dabei stehende katholische Kirche in Brand gesetzt hatte. Im obern Stockwerke dieses Hauses war eine Stube mit Fachwerkswänden hergerichtet, an welche polizeiwidrig ein Kamin angebaut war, welche eine Scheidewand von 3 Zoll Ziegelstärke hatte. Hierdurch war eine Säule und ein Riegelholz gänzlich verkohlt, und da der Putz abgesprungen und auf diese Weise das verkohlte Holzwerk lebendiges Feuer gefangen, wurde das Unglück durch die entstandene Ritze noch rechtzeitig bemerkt. — Als Gegenstück zu dem Verkauf der Frau im Birnbaumer Kreise sei hier noch angeführt, daß in voriger Woche eine Frau aus B. nach R. zum Besuch ging. Als sie von da zurückkehrte, wurde sie auf offener Straße von einem Manne, welcher augenblicklich leidenschaftliche Neigung fühlte, angenehm unterhalten und zur Gesellschaftsleistung animirt. Dieselbe versagte aber die Einwilligung, lief zu ihrem unweit wohnenden Manne und da derselbe weder schlief noch schlafen wollte, eilte er dem Liebhaber seiner Frau mit seinen Freunden nach, ereilte ihn noch auf der Straße und vertrieb ihm die Leidenschaft mit Knitteln. Die Sache wurde indeß so arg, daß dieselbe der Staatsanwaltschaft anheimfiel.

// Pleschen, 20, Nov. [Verschiedenes.] In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Kephalides einen Vortrag über Handarbeit und Maschinenarbeit. Da er das Thema in einem Vortrage nicht erschöpfen kann, so will er an drei verschiedenen Abenden darüber sprechen. Gestern sprach er über die Geschichte der Handarbeit. Im Verlaufe seines Vortrages erklärte er sich ganz entschieden für vollständige Gewerbefreiheit, weil nur unter ihrer Herrschaft das Gewerbe gedeihen könne. Seiner Ansicht nach würde es um den Gewerbeverein besser stehen, wenn die Lehrzeit der Lehrlinge nur zur Ausbildung im Gewerbe benutzt und nicht durch häusliche Beschäftigungen vergeudet würde. Nach Beendigung des Vortrages entspann sich über die vom Redner aufgestellte Theorie des Geldes eine längere Debatte, in der geltend gemacht wurde, daß das Geld nicht als Geld, sondern nur als Waare im gesellschaftlichen Verkehr Werth habe. Hierauf brachte Herr Rektor Reiche aus Auerbach's „Deutschland“ eine Abhandlung zum Vortrage, in der die bisherigen Erfolge der Vorschußvereine ꝛc. besprochen wurden. — Am Sonnabend wurden auf dem Dominium Jankow in den Dunkelstunden, während die Knechte beim Abendessen waren, zwei Pferde aus dem Stalle gestohlen. Trotzdem die Diebe noch denselben Abend eifrigst verfolgt wurden, hat es bis jetzt nicht gelingen wollen, eine Spur von ihnen aufzufinden. Wahrscheinlich sind die Pferde bereits jenseits der Grenze in Sicherheit gebracht. — Gestern Abend wurde in Sobotka von einem Frachtwagen ein Ballen Baumwolle abgeschnitten und von Dieben als gute Beute erklärt. Letztere sind nicht zu ermitteln gewesen. — Vor acht Tagen wurde eine von einem tollen Hunde gebissene Zuchtsau in Grünewiese von der Tollwuth befallen und mußte getödtet werden. Um die Krankheit nicht zum Ausbruch kommen zu lassen, war dem Thiere auf Anrathen des hiesigen Abdeckers die Leber des tollen Hundes eingegeben worden. Trotzdem der Rathgeber mit seinem Kopfe für den Erfolg seines Mittels einzustehen erklärte, blieb dasselbe dennoch ohne Wirkung und wurde dadurch ein in hiesiger Gegend allgemein verbreiteter Aberglaube thatsächlich zerstört.

// Pleschen, 21. November. [Adressenangelegenheit.] An den Führer unserer Adressendeputation, den Ackerbürger Ludwig Brandt, ist gestern folgendes Schreiben aus Berlin eingegangen:

„Ew. Wohlgeboren lasse ich hierbei die Allerhöchste Erwiderung auf die am 10. d. Mts. überreichten Adressen in genehmigter Fassung zur Verbreitung und event. Veröffentlichung ergebenst zugehen. Berlin, den 17. November 1862. Der Minister des Innern. v. Jagow.

An den Ackerbürger Herrn Ludwig Brandt Wohlgeboren zu Pleschen.

„Es ist Mir lieb, Meine Herren, daß Sie zu Mir gekommen und zwar in Erwägung der Veranlassung, die Sie zu Mir führt.

„Was zunächst die Armee-Organisation anbetrifft, welche Sie Alle in Ihren Adressen hervorgehoben haben, so ist es sehr schmerzlich für Mich, daß die hierin für unser Volk geschaffene Wohlthat von einem großen Theile der Vertreter des Preußischen Volkes nicht anerkannt wird; doch hoffe Ich, daß sich hierin auch noch die Meinungen mehr klären werden. Es ist dies aber nicht Alles, was die Gemüther bewegt! Es besteht eine Aufregung in allen Schichten der Gesellschaft, die Mich betrübt, indem man dem Volke glauben macht, die Verfassung sei gefährdet. Dem ist nicht so. Wenn Stillstand oder gar Rückschritt nachtheilbringend sind, so soll doch auch der Fortschritt den Ich will, nur ein weiser und gemäßigter sein. Es giebt kein Stillstehen. Ich halte unverbrüchlich fest an dem Programm, wie Ich dasselbe bei Uebernahme der Regentschaft verkündet habe. Man spricht von Ausgleichung, von Frieden schließen! Aber wer hat den Frieden gebrochen? Ich nicht! Wer hat alle von Mir angebahnten Unternehmungen zurückgewiesen?

„Ich habe bei der Reorganisation der Armee namentlich die Erleichterung der ältesten Klassen der Landwehr beabsicht, sowie eine größere Kriegsbereitschaft der ganzen Armee. Die Lasten des Staates sind dabei nicht nur nicht erhöhet, sondern vermindert worden, indem Ich den Zuschlag der Steuern zurückgenommen. Was ist Mir für Dank dafür geworden?

„Ich hoffe aber, daß die Meinung, die Meinem Werk entgegensteht, nicht der Ausdruck der Mehrheit des Volkes, sondern nur einer Parthei im Lande ist, die leider Viele verführt hat, und hoffe zu Gott, daß Alles auf gütlichem Wege geschlichtet und kein Konflikt hereinbrechen wird, denn die Schwächung der Macht Preußens würde auch Preußens Aufgabe in Deutschland gefährden, nämlich die Herbeiführung nicht der Einheit, sondern der Einigung Deutschlands. Falls aber schlimme Tage kommen sollten, vertraue Ich, daß Sie dann auch mit allen Wohlgesinnten im Volke hinter Mir stehen werden.“

ξ Bromberg, 21. Nov. [Wahl von Repräsentanten.] Behufs Wahl von 18 Repräsentanten, welche die evangelische Kirchengemeinde der Stadt und der ländlichen Schulbezirke von Groß- und Klein-Bartelsee, Czyszkowke, Okollo, Gorzyckowo, Wilczak, Beelitz und Rupienice in der Eigenschaft von Generalbevollmächtigten vertreten, über die Beschaffung der Geldmittel zum Bau einer evangelischen Kirche in Bromberg zu berathen haben und Beschlüsse zu fassen ermächtigt werden sollen, welche die gesammte Gemeinde verpflichten, fand heute Vormittag um 10 Uhr eine ziemlich zahlreich besuchte Versammlung der evangelischen Gemeindemitglieder in der evangelischen Kirche statt. Der Konsistorialrath Dr. Romberg eröffnete im Ornate die Wahlversammlung, indem er von dem Altare aus ein Gebet sprach, worin er Gott um seinen Segen zu dem heutigen Werke bat. Demnächst theilte er seine Meinung über den gegenwärtigen Stand der Kirchenangelegenheit mit. Er wisse, sagte er etwa, daß die Ansichten in Betreff des Kirchenbaues weit auseinandergingen, und daß in dieser Beziehung viele Irrthümer obwalteten u. s. w. Die Ehrerbietung vor seiner Gemeinde lege ihm die Pflicht auf, heute vom Altare aus das rechte Verhältniß klar zu machen. Daß die gegenwärtige Kirche für die evangelische Gemeinde zu klein sei, also nicht mehr dem Bedürfnisse entspreche, das wäre eine längst entschiedene Thatsache. Es handelte sich nur um die Fragen, wo die neue Kirche, und mit welchen Mitteln dieselbe gebaut werden soll. In Bezug auf die letztere Frage, den Geldpunkt, wären mancherlei irrige Meinungen und Ansichten ausgesprengt worden, namentlich, daß die neu zu erbauende Kirche über 100,000 Thlr. kosten würde. Er erinnere aber hierbei an die kürzlich vollendete schöne Kirche in Ostremecko (1½ Meilen von Bromberg auf dem Gute des Herrn v. Schönborn), welche nach dem Zeugnisse Aller, die sie gesehen, eine Zierde unserer Stadt sein würde. Ferner erinnerte er an die schöne Matthäikirche in Berlin, deren Bau trotz der dort weit theureren Materialien und Arbeitslöhne ꝛc. nur 40,000 Thlr. gekostet habe. Es wären diese Kostenbeiträge also weit entfernt von der schwindelnden Kostenhöhe, auf welche unsere Kirche irriger Weise sich stellen soll. An Geldmitteln für unsere zu erbauende Kirche sind vorhanden ca. 300,000 Thlr. Wenn sich die Kosten nun auf 50,000 Thlr. beliefen, so würden 20,000 Thlr. zu beschaffen sein, welche, damit auch noch die Zukunft an den Lasten participirte, durch eine Anleihe erzielt werden könnten. Die Ansicht, daß die hier vorhandenen alten katholischen Kirchen (Nonnen- und Bernhardinerkirche) ausgebaut und als evangelische Kirchen hergestellt werden möchten, theilte der Konsistorialrath nicht, weil alsdann nicht nur die doppelte Zahl von Geistlichen angestellt werden müßte, sondern weil auch der Ausbau sehr viel Geld kosten würde. — Nunmehr theilte er den Versammelten mit, daß außer den 18 Repräsentanten heute auch ein Mitglied des Kirchenrathes zu wählen sei und zwar einer von den Herren: Kaufmannn Löscher und Kaufmann Franke. Vorsitzender der Wahlversammlung war der Oberbürgermeister v. Foller. Rechtsanwalt Senff verlas den Wahlmodus für die Wahl eines Mitgliedes des Kirchenrathes. In Betreff der Wahl von Repräsentanten sei ein besonderer Gang der Verhandlung nicht vorgesehen. Es wurde durch Akklamation der Vorschlag acceptirt, 18 auf Zetteln geschriebene Namen mit der Unterschrift des Wählers dem Wahlvorstande offen zu überreichen. Außerdem wurden noch 2 Sätze des Kirchenrathes, die Rechte der Repräsentanten betreffend, auf den Wunsch der Versammlung beseitigt. Es sollten nämlich Beschlüsse schon von 3 Repräsentanten bindende Kraft haben, ebenso sollten die Funktionen der Repräsentanten nicht früher aufhören, als bis sich die Zahl derselben bis auf 2 vermindert hätte. Hiergegen wurde beschlossen und angenommen, daß bei allen beschlußfähigen Sitzungen mehr als die Hälfte der Repräsentanten vertreten sein müsse und daß die Vollmacht der Repräsentanten erlösche, wenn nicht mehr die Hälfte derselben vorhanden wäre. In Betreff der königl. Beamten wurde bemerkt, daß dieselben für den heutigen Wahlakt nicht stimmfähig wären, auch nicht gewählt werden können. In Folge dessen verließen die zahlreich erschienenen Beamten der kgl. Ostbahn das Gotteshaus. Es waren im Ganzen, wie ich höre, 145 stimmberechtigte Wähler erschienen. Die Wahlverhandlung, namentlich die Zählung der zu Wählenden, wurde um 2 Uhr Nachmittags unterbrochen und wird gegenwärtig Seitens des Wahlvorstandes fortgesetzt. Die meisten Stimmen haben bis jetzt und sind mir als ziemlich sichere Kandidaten bezeichnet: 1) als Mitglied des Kirchenraths: Kaufmann Löscher. 2) als Repräsentanten für die Stadtgemeinde: Schlossermeister Gawe, Servis-Kassenrendant a. D. Timm (oder Kaufm. Musolff), Kaufm. Breidenbach, Apotheker Kupffender, Realschullehrer Dr. Schultz, Gutsbesitzer Hempel, Kaufm. Kusch, Zimmermeister Schoenfelder, Ziegelleibesitzer Möbius, Literat Kattner, Dr. Esclony, Seifenfabrikant Gamm; für die Landgemeinde: Bürgermeister a. D. Adler in Gorzyckowo, Garteningenieur Woermann in Schröttersdorf, Grundbesitzer Schidzig in Okollo, Gutsbesitzer Nasse in Beelitz, Landschaftssekretär Nasse in Schwederowo und Grundbesitzer Breidenfeld in Gr. Bartelsee. Es entscheidet die einfache Majorität und bei gleicher Zahl von Stimmen das Loos. Es sind das übrigens meistens Personen, welche bei der Vorwahl am Dienstage in Vorschlag gebracht sind. (Siehe Nr. 272.)

E Exin, 21. November. [Adressen.] In unserer Stadt und Umgegend sind in voriger Woche Unterschriften zu einer Adresse an Se. Majestät den König für Aufrechthaltung der Armeereorganisation und zu einer Vertrauensadresse an das Ministerium gesammelt worden. Auf dem Lande wurde sehr bereitwillig unterzeichnet, in der Stadt mit Ausnahme nur weniger Personen von den Deutschen ebenfalls, und selbst von den Polen, welche deutsch verstehen, namentlich von den Landwehrmännern. Diese Schriftstücke sind dann an den Hauptverein nach Berlin befördert worden.

Vermischtes.

(Berlin. Die aus Württemberg hier angekommenen vier arabischen Pferde, welche auf der Auktion von dem Hofstallmeister v. Rauch aus dem arabischen Vollblutgestüt des Königs von Württemberg angekauft und pro Stück im Durchschnitt mit 200 Frd'or bezahlt worden sind, haben bei unseren Hypologen große Anerkennung gefunden und sollen sie nunmehr auf den verschiedenen Gestüten zur Zucht verwendet werden. Heute sind die vier Pferde bereits an ihren Bestimmungsort abgegangen und zwar der Fuchshengst nach dem Gestüte zu Neustadt, wo meist nur Luxuspferde gezüchtet werden; die Fuchsstute nach Graditz und die beiden Schimmelstuten nach Trakehnen. Die nach Graditz transportirte Fuchsstute ist bereits tragend. Das arabische Vollblutgestüt in Württemberg besteht bereits 45 Jahre und wurde vom jetzigen König als Kronprinz angelegt, der für diese Pferderace eine besondere Vorliebe hat.

* Die „Sp.“ und die „Nat.-Ztg.“ enthalten folgende Erklärung:

„In der „National-Zeitung“, Abendausgabe vom 15. d. M. Nr. 535 befindet sich ein (aus der „Spenerschen Zeitung“ mit Angabe der Quelle übernommenes) Referat über die am 14. d. M. in nicht öffentlicher Sitzung der Stadtverordnetenversammlung stattgefundenen Beschlüsse, in welchem auch mein Name genannt worden ist. Mit Bezug auf §. 26 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 ersuche ich eine verehrliche Redaktion ganz ergebenst, zur Steuer der Wahrheit nachstehende Berichtigung aufzunehmen:

Das Referat lautet u. a.: „Spiegelteppiche, Stehpulte sind angekauft, so ein Spiegel in dem Vorzimmer des weiland Polizeiobersten Patzke für 24 Thlr., Damastvorhänge für denselben für 62 Thlr. u. s. w., ja ein Maulkorb für eine Hündin Namens „Lady“. Diese drei Sätze enthalten ebenso viele Unwahrheiten. Es ist eine Unwahrheit, daß jemals für mein Vorzimmer ein Spiegel für 24 Thlr. angeschafft worden ist, es ist ferner eine Unwahrheit, daß jemals Damastvorhänge für mich oder mein Vorzimmer für 62 Thlr. gekauft worden sind, und endlich ist eine Unwahrheit, daß je ein Maulkorb für einen meiner Hunde — denn dieser Sinn liegt in dem Zusammenhange und der Fassung des Referats — geliefert worden ist. Das Wahre an der Sache ist Folgendes:

1) In mein Dienstbureau ist ein Spiegel zum Werthe von höchstens 5 Thlr, von dem königlichen Polizeipräsidium beschafft worden, ferner bestehen 2) die für dasselbe Büreau beschafften Gardinen — jene angeblichen Damastvorhänge — aus baumwollenem Köperzeuge und buntem Kattun, wovon die Elle einen Preis von höchstens 7 — 10 Sgr. erreichen wird, endlich ist 3) die qu. „Lady“ ein seit 13 Jahren officiell von dem königlichen Polizeipräsidium zur Vertilgung der Ratten vorgehaltener Hofhund. Spiegel, Gardinen, Hund und Maulkorb befinden sich noch heute an den bezeichneten Stellen zu Jedermanns Ansicht.

In ähnlicher Weise verhält es sich mit einigen anderen Anführungen jenes Referats. Da ich jedoch bei solchen nicht persönlich tangirt bin, so steht es mir auch nicht zu, mich auf eine nähere Erörterung derselben einzulassen.

Ich kann aber nicht umhin, meine Verwunderung darüber auszudrücken, daß man es nach den gemachten Erfahrungen und namentlich nach den Resultaten der vielen stattgehabten Untersuchungen noch nicht unterläßt, in der Manier der Eichhoffschen und Mathiasschen Broschüren weiter zu agitiren und daß unausgesetzt gerade die Stadtverordnetenversammlung zum Schauplatz dieser Agitationen gemacht wird. Es wird keiner weiteren Erörterung bedürfen, was man — die Richtigkeit des betreffenden Referats vorausgesetzt — von Beschlüssen zu halten hat, welche auf Grund solcher Materialien gefaßt sind.

Ich ersuche alle verehrlichen Zeitungs-Redaktionen, welche dieses Referat in ihre Zeitungen aufgenommen haben, ganz ergebenst, auch für die Berichtigung desselben gefälligst Sorge tragen zu wollen. Berlin, den 17. November 1862. Patzke, königl. Polizeioberst."

* Frankfurt a. M., 17. November. Trotz des von verschiedenen Seiten gegen die Nachricht, daß der Schwiegersohn des Kurfürsten von Hessen, Prinz zu Hohenlohe, sammt Gemahlin wegen Schulden flüchtig geworden sei, erhobenen Widerspruchs verhält sich die Sache doch in der That so. Die Nachricht findet nämlich ihre vollkommene amtliche Bestätigung in einer Ladung des hiesigen Stadtgerichts I., welche im Amtsblatt veröffentlicht wird. Nach dieser werden die Beklagten, Prinz Felix zu Hohenlohe und dessen Ehegattin Prinzessin Alexandrine zu Hohenlohe, geb. Prinzessin zu Hanau, „deren Aufenthaltsort unbekannt ist", aufgefordert, sich in der auf den 20. November, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Tagfahrt wegen einer von dem hiesigen Advokaten Dr. Hamburger gegen sie angestrengten Klage, Wechselforderung betreffend, zu erklären, ihre Unterschriften anzuerkennen ꝛc. Aus diesem Erlasse erhellt jetzt deutlich, daß die Prinzessin sich auf keinem kurfürstlichen Lustschlosse in der Nähe Frankfurts aufhalten kann und daß die Reise des Prinzen nach der Schweiz, wenn er überhaupt dort ist, keine der Erholung und des Vergnügens gewesen ist.

Von wie vielen Leiden sagt man, sie seien nicht heilbar, solches hat man bisher auch von allen Haarleiden behauptet, weil die vielfach angewandten Mittel kein Resultat erzielten, umsomehr freut es dem Referenten, daß die neue Erfindung des **vegetabilischen Kräuterhaarbalsams** ***Esprit des cheveux*** aus der Fabrik von **Hutter & Comp.** in **Berlin**, Niederlage bei ***Herrmann Moegelin*** in **Posen**, Bergstraße Nr. 9, sich bewährt hat und höchst wunderbare Resultate erzielte. Nachstehendes als Beweis:

☞ So äußert sich Herr Kalkulator ***Brink*** aus **Trier**:

☞ Als ich vor drei Monaten eine Sendung **Haarbalsam** von Ihnen zugeschickt bekam, war mir nach fortwährendem nervösen Kopfschmerz fast sämmtliches Haupthaar ausgegangen; nachdem ich nun Ihre Sendung von 3 Flaschen à 1 Thlr. dieses ***Esprit*** verbraucht, bin ich nicht nur von dieser Pein des Kopfschmerzes befreit, sondern, was mich noch erfreut, mein Kopf ist nach und nach mit dichtem Haarwuchs versehen, welches die frühere dunkle Farbe hat. Meine Zweifel sind nun aufgehoben, und statte Ihnen hiermit öffentlich meinen Dank ab.

Angekommene Fremde.

Vom 21. November.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Chelkowski aus Frilize, v. Chlapowski aus Turwia, Graf Bninski aus Glesno, v. Baranowski aus Roznowo, v. Radonski aus Dominowo, v. Niezychowski aus Nowe, v. Skoraczewski aus Brzyzie und v. Szoldrski aus Poppen, Probst Gibarowski aus Kamieniec, die Bürger Morzycki aus Ruszkowo und Slupecki aus Polen.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Cegielski aus Wodki, Lichtwald aus Bednary und Ciesielski nebst Frau aus Sosnowko, Gutspächter v. Prądzynski und die Pröbste Badurski aus Mącznik und Wyszynski aus Kamieniec, Fräulein Grabecka aus Winnagora, Gutsverwal- Malski aus Olaczewo und Stud. theol. Drzewiecki aus Targownica.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Rentsch aus Gräfrath, Müller aus Nürnberg und Lesser aus Brotterode, Probst Szafranski aus Wysocz, Brennerei-Inspektor Busse aus Sliwno, Portepéfähnrich Lilie aus Berlin, Domänenpächter Kinder aus Nochowo, Kreisgerichts-Sekretär Schäffer aus Grätz, die Gutsbesitzer Hoffmann aus Bielsko und Goslinowski aus Trzcianek.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Kochheim aus Schroda, Lewin und Peiser aus Samter, Haber und Cohn aus Breslau, Simon aus Fordon, Krain aus Pudewitz, Levy aus Wongrowiec und Heppner aus Jaraczewo, Fräulein Levy aus Wongrowiec und Inspektor Stegemann aus Groß-Rybno.

KRUG'S HOTEL. Frau Musiklehrer Quiesthoff aus Bromberg, Handelsfrau Dumke aus Boborigk und die Handelsleute Gebrüder Liciewicz aus Neutomysl.

Vom 22. November.

SCHWARZER ADLER. Frau v. Kiedrzynska aus Modlibowek, Frau Rittergutsbesitzer v. Prądzynska aus Stroszki und Rittergutsbesitzer Rohrmann aus Chrząstowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kreisgerichtsrath Wieland aus Weißenfels, die Kaufleute Young aus Christiania und Gäde aus Berlin, Hoftapezier Bellert aus Hannover, Frau Rentier Sadowska aus Warschau, Partikulier v. Zander aus Königsberg i. Pr. und Gutsbesitzer Wieland aus Gotha.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Dahms aus Stettin, Hirschberg, Rosenberg und Landsberg aus Berlin, Perlmann aus Leipzig und Brinkmann aus Glauchau, Rittergutsbesitzer und Oberamtmann Nehring und Rittergutsbesitzer Nehring aus Jachembke.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Fräulein Yeuny aus Yördun, die Kaufleute Mudro aus Berlin, Hensels und Peters aus Stettin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Hauptmann im 2. Brandenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 12 v. Grevenitz aus Schrimm, Probst Zytkiewicz aus Labischin, die Landwirthe Herzberg aus Alsfeld und Marthy aus Lüneburg, Rentier Schmiedtsdorff aus Berlin, die Kaufleute Sperling aus Breslau und Schnösenberg aus Bierscheidt.

BAZAR. Kandidat der Naturwissenschaft v. Jocz aus Wilna, Schäferei-Direktor Heyne aus Wintersdorf, Frau Gutsbesitzer v. Taczanowska aus Slawoszewo, die Gutsbesitzer v. Koczorowski aus Czerminek, v. Koczorowski aus Mikoszki, v. Radonski aus Czarnuszki, v. Wolniewicz aus Dembicz und v. Laszczynski aus Polen.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Stanowski aus Kiweo.j

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Heickerodt aus Plawce, Hautz aus Kolatka und Riemann aus Wiry, Oberinspektor Wölbling nebst Frau aus Pinne, Rittergutsbesitzer v. Koszutski aus Wargowo, Kreisphysikus Dr. Türk aus Schroda, Geometer Brendel aus Gostyn, die Rendanten Herrmann aus Pleschen und Herrmann aus Schönlanke.

DREI LILIEN. Prakt. Arzt Knypinski aus Pudewitz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Entnahme des Eises von dem der Fortifikation gehörigen Kolke am zweiten Ueberfall des Berdychower Dammes für den nächsten Winter soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und Tragung der Insertionskosten ꝛc. ausgethan werden, wozu ein Termin auf

Montag den 24. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

im Büreau der Festungsbau-Direktion hierdurch angesetzt wird.

Posen, den 20. November 1862.

Königliche Kommandantur.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch den 26. November 1862
Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Kanonenplatz hierselbst 1 zum Militärdienst unbrauchbares Königl. Dienstpferd meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Kurant verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Das Kommando der Königl. 3. Fuß-Abtheilung Niederschlesischer Artillerie-Brigade Nr. 5.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Königlichen Kreis-Gericht sind fernerweit zum Handelsregister die nachfolgenden Eintragungen bewirkt worden, und zwar zum Firmenregister:

1) ***W. Gerike***, als die Firma des zu **Rakwitz** begründeten Geschäfts des Apothekers **Ernst Friedrich Wilhelm Gerike** zu **Rakwitz**.

2) ***Wilhelm Kosicki***, als die Firma des zu **Dorf Boruy** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Wilhelm Kosicki** zu **Dorf Boruy**.

3) ***W. Rausch***, als die Firma des zu **Kirchplatz Boruy** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Wilhelm Rausch** zu **Kirchplatz Boruy**.

4) ***H. Sabor***, als die Firma des zu **Jablone** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Heymann Sabor** zu **Jablone**.

5) ***Itzig Simonsohn***, als die Firma des zu **Wollstein** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Itzig Simonsohn** zu **Wollstein**.

6) ***Michael Meyer Cohn***, als die Firma des zu **Kopnitz** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Michael Meyer Cohn** zu **Kopnitz**.

7) ***A. Maul***, als die Firma des zu **Bomst** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **August Maul** zu **Bomst**.

8) ***Gottlieb Rausch***, als die Firma des zu **Neu-Boruy** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Gottlieb Rausch** zu **Neu-Boruy**.

9) ***Wilhelm Fischer***, als die Firma des zu **Alt-Boruy** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Wilhelm Fischer** zu **Alt-Boruy**.

10) ***Ernst Goldmann***, als die Firma des zu **Kirchplatz Boruy** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Ernst Goldmann** zu **Kirchplatz Boruy**.

11) ***Traugott Wilhelm***, als die Firma des zu **Scharke** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Traugott Wilhelm** zu **Scharke**.

12) ***A. Maslak***, als die Firma des zu **Altkloster** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Ambrosius Maslak** zu **Altkloster**.

13) ***W. Walter***, als die Firma des zu **Schwenten** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Wilhelm Walter** zu **Schwenten**.

14) ***Gabriel Birnbaum*** als die Firma zu **Wollstein** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Gabriel Birnbaum** zu **Wollstein**.

15) ***Heinrich Friedenberger***, als die Firma des zu **Kirchplatz Boruy** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Heinrich Friedenberger** zu **Kirchplatz Boruy**.

16) ***G. Schoeppenthau***, als die Firma des zu **Wilce** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Gustav Schoeppenthau** zu **Wilce**.

17) ***J. G. Hecker***, als die Firma des zu **Wollstein** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Johann George Hecker** zu **Wollstein**.

18) ***E. Muehlberg***, als die Firma des zu **Bomst** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Elias Muehlberg** zu **Bomst**.

19) ***Eleonore Lehmann***, als die Firma des zu **Guzdzin** begründeten Geschäfts der Kaufmannsfrau **Eleonore Lehmann** zu **Guzdzin**.

20) ***Aron Horwitz***, als die Firma des zu **Bomst** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Aron Horwitz** zu **Bomst**.

21) ***Carl Gladis***, als die Firma des zu **Bomst** begründeten Geschäfts des Kaufmanns **Carl Gladis** zu **Bomst**.

22) ***L. Bloch***, als die Firma des zu **Großdorf** begründeten Geschäfts des Kaufmanns u. Rittergutsbesitzers **Ludwig Bloch** auf **Großdorf**.

Wollstein, 3. November 1862.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Beglaubigt.
Krüger.

Ludwig Oelsner's Wwe.,

kgl. preuß. konz. Operateurin.

Hühneraugen, kranke Ballen, eingewachsene Nägel, Warzen, Schwielen, Schwämme ꝛc. heile ich nach einer eigenen Methode in wenigen Minuten **blut- und schmerzlos ohne Anwendung eines Messers.** Besonders empfehle ich:

Frostpomade, hemmt bei bequemer Anwendung sofort das lästige Jucken der sogenannten Winterbeulen, heilt jedes Frostübel aufs Schnellste und radikal.

Kreosotin I., Ballencerat zur vollständigen u. unfehlbaren Heilung kranker Ballen, namentlich wenn solche mit Knochenanschwellung komplizirt sind.

Kreosotin II., Hühneraugencerat, stillt mit sicherem Erfolge den heftigsten Hühneraugenschmerz, schmilzt Hornbildungen derselben, ohne die unteren Fleischtheile verletzend anzugreifen. Nebst genaueren Gebrauchsanweisungen. **Für Auswärtige versendbar.** Empfehlungen hochgestellter Medizinalbeamten, renommirter Aerzte und höchst glaubwürdiger Privatpersonen liegen zur Einsicht vor von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Königsstraße 2, 2. Etage.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung
der monatlichen Geschäftsergebnisse
in den Jahren 1861 und 1862.

Prämien-Einnahme.

	1861.				1862.			
	Versicherungs-Summe. Thlr.	Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.	Versicherungs-Summe. Thlr.	Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.
bis ultimo September	851,563,700	2,124,658	14	11	1,007,314,246	2,279,247	13	11
im Oktober	45,235,263	156,389	24	—	58,421,849	177,068	6	—
bis ultimo Oktober Thlr.	896,798,963	2,281,048	8	11	1,065,736,095	2,456,315	19	11
Davon ab Rückversicherungs-Prämie und Ristorni bis ult. Oktober	183,624.283	639,922	17	—	178,883,253	612,258	6	
Für eigene Rechnung also bis ult. Oktober Thlr.	713,174,680	1,641,125	21	11	886,852,842	1,844,057	13	11

Es ist mithin im Jahre 1862 bis ultimo Oktober
die Versicherungssumme Brutto um Thlr. 168,937,132.
für eigene Rechnung = = 173,678,162.
die Prämien-Einnahme Brutto = = 175,267. 11 Sgr.
für eigene Rechnung = = 202,931. 22 =
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1861.					1862.		
	Zahl der Schäden.	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	Für eigene Rechnung, abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt. Thlr.	Sgr.	Pf.	Zahl der Schäden.	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung. Thlr.
bis ultimo September	2307	1,154,046	700,674	2	7	2143	1,363,187	780,000
im Oktober	449	159,720	89,926	23	3	320	153,737	85,000
bis ult. Okt.	2756	1,313,766	790,600	25	10	2463	1,516,924	865,000

Die bis ultimo Oktober eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich circa Thlr. 75,000 mehr als im Vorjahre.

Magdeburg, den 17. November 1862.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: ***M. Schubart.***
Der Generaldirektor ***Friedr. Knoblauch.***

Mit Bezug auf vorstehende Geschäftsübersicht empfehlen wir die **„Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft"** zum Abschluß von Versicherungsverträgen mit dem Bemerken ergebenst, daß hier zur Vermittelung von Anträgen die Herren ***F. Riess***, ***S. Służewski*** und ***R. Suter***, und in der Provinz die fast in allen bedeutenderen Orten fungirenden Spezial-Agenten bereit sind.

Posen, im November 1862.

Annuss & Stephan,
als General-Agenten.

Für die **Preuß. Mühlenassekuranz-Sozietät zu Berlin** werden Versicherungsanmeldungen entgegen genommen.

Bei der gedachten Anstalt können Mühlen mit Zubehör ꝛc. ꝛc. **nach dem vollen Taxwerthe und ohne Zahlung von Legegeldern** versichert werden.

Agenten werden gesucht.
Alles Nähere besorgt
Posen, im November 1862.

M. C. Hoffmann,
Generalagent für die Provinz Posen,
Komptoir: Schuhmacherstr. 20.

Das neue photographische Atelier von **Otto Sievert,**

Wilhelmsplatz Nr. 6,
empfiehlt sich zu allerhand photographischen Arbeiten.
Die Bilder werden mit ausgezeichneter Schärfe und saftigen Farbentönen angefertigt.



Gartenstraße Nr. 16 ist ein Haus nebst Garten zu verkaufen; das Nähere zu erfahren Halbdorfstr. 10 beim Wirth.

☞ **Präparirten Torf**, ☜
der Steinkohle gleich,
☞ **Kleinholz**, ☜
empfiehlt ***F. G. Elwanger***,
Waisengasse Nr. 8.

Beste
oberschlesische Steinkohlen
empfiehlt
F. Bahlau jun.,
kleine Gerberstraße Nr. 2.

Oppelner hydraulischer Kalk.

Der seit vielen Jahren mit dem besten Erfolge bei Wasserbauten und Häuserbauten auf nassem Grunde angewendete hydraulische Kalk wird hiermit wiederum auf's Wärmste empfohlen. Derselbe vertritt in diesen Fällen die Stelle des Cements und stellt sich circa 150 Prozent billiger, denn die Tonne Cement kostet loko hier 3 Thlr. 20 Sgr., die des Kalkes jedoch nur 28 Sgr.

Ueber die Qualität des Kalkes liegen bei mir Atteste zur Einsicht von den Herren

Ober-Bauinspektor **Hoffmann** in Breslau,
Eisenbahn-Baumeister **Geißler** in Aachen,
Stadt-Bauinspektor **Reuter** in Breslau,
Oberstlieutenant und Platz-Ingenieur **J. Klotz** in Neisse,
Eisenbahn-Bauinspektor, Direktor **Siegert** in Breslau,
Oberstlieutenant und Platz-Ingenieur **v. Ohlen und Adlerskron** in Glogau,
Abtheilungsbaumeister **Michaelis** in Breslau.

Kommissionäre suche ich noch und können sich schriftlich an mich wenden.

Oppeln O. Schl., im November 1862.

E. Muhr's Wwe.

Fabrik französischer Mühlsteine
C. Schönfelder & Comp.
in Brieg.

Die Herren ***L. Pietzuch & Comp.*** **in Tarnowitz** fertigten schon seit langer Zeit aus schlesischem Material **französische Mühlsteine**, deren Qualität den echt französischen **vollständig gleichkommt**, worüber vielfache Zeugnisse bei uns eingesehen werden können.

Der **erfolgte bedeutende Absatz** bestätigt uns die vortheilhafte Verwendung derselben und da sich der Preis um **15 bis 20 Prozent billiger** als echt französisches Fabrikat gestaltet, so dürfte von selbst unser Fabrikat bestens empfohlen sein.

Fertige Steine und rohes Material liegen bei uns jeder Zeit zur Ansicht aus und bemerken wir nur noch, wie unser Fabrikat bedeutend **stärker in der Steinmasse**, und daß wir für dasselbe **Garantie leisten.**

Preiskurante werden auf Verlangen gratis zugesandt. Bestellungen, welche **sofort** und auf **das Sorgfältigste** ausgeführt werden, erbitten wir uns unter unserer Adresse:

Fabrik französischer Mühlsteine von
C. Schönfelder & Comp.
in Brieg.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher **Plauwagen** steht zum Verkauf St. Adalbertstraße im Gasthofe **„Zu den drei Lilien"**.

Ein eleganter **Jagdschlitten** ist zu verkaufen im **Hôtel de Berlin.**

Ein **leichter Arbeitswagen und eine Fuchsstute** mit neuem Geschirr, stehen **St. Martin 46** billig zum Verkauf.

(Beilage.)

Der Weihnachts-Ausverkauf

bei **S. Tucholski, Wilhelmsstr. 10,**

beginnt **Montag den 24. d. Mts.** und sind sämmtliche Waaren des großen, mit allen Neuheiten versehenen Lagers **bis zum Feste im Preise sehr herabgesetzt.**

S. Tucholski.

Auswärtige Aufträge werden aufs Beste effektuirt.

Der Ausverkauf

zurückgesetzter

wollener Kleiderstoffe von 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Sgr. an,
nordischer Barège von $1\frac{1}{2}$, 2 und $2\frac{1}{2}$ Sgr. an,
beginnt bei uns am 24. November.

Aronsohn & Schlesinger,

Markt und Schloßstraßen-Ecke Nr. 85, 1. Etage.

Wollene Jacken, Beinkleider, Leibbinden,

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt zu den billigsten Preisen

4. M. Zadek junior,
Neuestraße **neben dem Bazar.**

Seidene und wollene Kleiderstoffe,
Mäntel, Paletots und Jacken,
Teppiche und Tischdecken,
Cachenez und seidene Taschentücher
empfehlen in neu sortirter Auswahl zu billigen Preisen

Julius & Simon Lasch, Markt 57.

Die holländischen wollenen

Gesundheitshemden,

empfohlen vom Prof. Dr. **v. Gruithusen** als besonders heilsam, welche in der Wäsche weder einlaufen, noch hart werden, sind wiederum eingetroffen und **nur allein** vorräthig bei

S. H. Korach, Wasserstraße 30.

Das Sortiment ist bedeutend vervollständigt und besteht in:

Alleiniges Depot bei **S. H. Korach,** Wasserstraße 30.

Nr.	Sorte	Preis
Nr. 1.	gewöhnliche Größe, d. Paar	4 Thlr.
= 2.	größere Sorte,	= 5 =
= 3.	größte (Riesen-) Sorte,	= 6 =
= 4.	Java's, für Drüsen- und Halsleidende,	= 5 =
= 5.	buntwoll. Reisehemden, das Paar	6 u. 7 Thlr.

Jedes Paar ist mit Gebrauchsanweisung versehen.

Ein gebrauchter Mahagoni-Flügel

für 70 Thlr. zu verkaufen bei **C. Ecke,** Magazinstraße Nr. 1.

Bänder

in schwarz und kouleurt, in jeder Qualität, bin ich jetzt im Stande, **zu außerordentlich billigen** Preisen abzugeben.

4. M. Zadek junior,
Neuestraße, neben dem Bazar.



Moderateur-, Spar-, Oelspar-, Tisch- und Regulateur-Schiebe-lampen

empfiehlt **G. Schoenecker,**
Gerberstraße 16, im Leitgeberschen Hause.

Markt 71. Wilhelm Kronthal, Ecke der Neuenstraße.

Lampen- und Metallwaaren-Fabrik

empfiehlt alle Sorten
Lampen und Laternen, besonders **Moderateur- und Schiebe-Lampen** zu herabgesetzten Preisen. **Kaffee- und Theemaschinen, Tablette in Neusilber, Plaque, Britannia, China-Silber, messingene u. lackirte Waaren** billigst aber zu festen Preisen.

Czamarkenbesätze

billigst beim Posamentier
A. Warschauer, Wasserstr. 11.
Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Durch vortheilhafte Einkäufe
auf der jüngsten Frankfurter Messe bin ich im Stande **Tuche, Buckskins, Ratines, Düffels** 2c. zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen.
Ebenso **Doubles** zu **Damenmänteln.**
Simon Jaffe,
Markt Nr. 82, eine Treppe.

Große
Weihnachts-Ausstellung
in Kinderspielwaaren bei **S. R. Kantorowicz,** Wilhelmsplatz 16.

Schlittschuhe

für Herren und Damen empfiehlt
C. Preiss, Breslauerstr. Nr. 2.

Coaks- und **Kohlenkasten,**
Ofenvorsätzer,
Ofengeräthe, Zangen etc.,
transportable Kachelöfen mit Kohlenfeuerung bei
Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Orient. Räucherbalsam

in Fl. à 5 und $2\frac{1}{2}$ Sgr., welcher mit einigen Tropfen auf den heißen Ofen gegossen den **angenehmsten** Wohlgeruch im Zimmer erzeugt, sandte ich
Herrn ***S. Spiro*** in **Posen**
zum steten Verkauf.
Ed. Oeser in **Leipzig.**

Ein fast neuer **Sprit-Apparat** und 5 Kohlenreinigungsfässer zu verkaufen, derselbe ist auch für eine Brennerei mit wenigen Abänderungen benutzbar. Näheres bei Herrn
Theodor Stern, Hôtel de l'Europe.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in **Berlin,** Niederlage bei **Herrmann Moegelin** in **Posen,** Bergstraße Nr. 9, in Flakons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Von mein *Dr. Galewski* präparirten Lackritzenbonbon
à Pack 2 und 4 Sgr.
habe ich Herrn Konditor **A. Szpingier** in **Posen** ein Haupt-Depot übergeben, worauf ich hiermit ganz besonders aufmerksam mache.

Diese aus Succus-Liquiritiae gefertigten Bonbons nach ***Dr. Galewski*** genauer Vorschrift haben sich in kürzerer Zeit einen bedeutenden Ruf erworben, indem dieselben durch ihre lindernde, sanft lösende Wirkung bei allen Hals- und Hustenübeln vorzüglich zu empfehlen sind. Hunderte von Attesten liegen der belobenden Anerkennung bereit, und zeichnen sich vor allen andern so viel angepriesenen Brustbonbons besonders aus. Ebenso warne ich vor Nachahmung, da selbige vom allerschlechtesten Zucker zubereitet sind, und bitte auf meine Firma zu achten. ***Rudolph Büttner,*** Bonbonfabrikant in **Berlin.**

Pariser Zahnperlen

in Etuis à 1 Thlr., anerkannt als das beste Mittel, Kindern das Zahnen zu erleichtern, zu beziehen durch
J. J. Heine, **Markt 85.**

Punsch-Syrope

von
Johann Adam Roeder,
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen,
in
Düsseldorf & Cöln.

Auf der Ausstellung von **London** wurde den **Punschsyropen** dieses renommirten Hauses — gleich wie 1855 in **Paris** die **Preismedaille** zuerkannt. Ich empfehle dieselben meinen geehrten Abnehmern als die Feinsten.
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Seit sehr langer Zeit litt ich an sehr üblen Hämorrhoidalleiden, wovon mich ärztliche Hülfe nicht befreien konnte. Gott sei Dank bin ich jetzt nach dem Gebrauche von einigen Flaschen

Kräuter-Liqueur*)

des Herrn Apothekers **R. F. Daubitz,** hierselbst, **Charlottenstr. 19, fast gänzlich wiederhergestellt** und kann nur mit gutem Gewissen allen ähnlich Leidenden diesen vortrefflichen Liqueur empfehlen.

Berlin. ***J. Hirschberg,***
vereidigter Makler,
Spandauerbrücke Nr. 10.

*) Dieser Kräuter-Liqueur, über dessen Vortrefflichkeit die vielseitigsten Anerkennungen vorliegen, ist **nur echt** zu beziehen bei dem alleinigen Erfinder und Bereiter desselben, Apotheker **R. F. Daubitz,** Berlin, **Charlottenstraße 19,** und in den von demselben autorisirten Niederlagen, in **Posen** bei ***C. A. Brzozowski,*** Judenstraße 3.

Frische Austern bei
Leopold Goldenring.

Täglich frische **Austern** bei
Carl Schipmann Nachf.,
(Rud. Dietrich.)

Große **Rügenwalder Gänsebrüste,** frische **Kieler Sprotten,** so wie große **italienische Maronen** empfehlen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

St. Adalbert 5 ist 1 möbl. Zimmer zu verm.

Schlosserstraße Nr. 6 ein möblirtes Zimmer zu vermiethen bei ***Lasch.***

Meine Wohnung ist: **Friedrichsstraße Nr. 33 B.** ***Dr. J. Zucker,*** prakt. Arzt 2c.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unsere **Eisenhandlung** und **Niederlage** von **Maschinen** und **landwirthschaftlichen Geräthschaften** mit heutigem Tage in das **Ephraim**'sche **Haus, Altmarkt Nr. 79,** neben dem **Gräfl. Działyński**'schen **Palais** verlegt haben.

F. Oberfelt & Co.

Wer ohne Kommissionair

eine Stellung in **allen** Berufszweigen und in **allen** Chargen **sicher** erhalten will, der abonnire jeden beliebigen Tag auf die **Versorgungszeitung:**

„**Vakanzenliste**" für Lehrer aller Fächer, Gouvernanten, Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Aerzte, Apotheker, Chemiker, Techniker, Kommunalbeamte u. s. w., nebst Arbeitsmarkt für **alle übrigen Gewerbe,**

da dieselbe in jeder wöchentlichen Nummer Hunderte von wirklich offenen Stellen im In- und Auslande ausführlich mittheilt, außerdem wird das „**Geschäftsbulletin**" für Kauf-, Pacht- und Assoziationsanträge gratis beigefügt. Das Blatt kostet bei sofortiger portofreier Zusendung nach allen Orten 1 Thlr. für 5 Nummern, 2 Thlr. für 13 Nummern pränum., Inserate im Bulletin à Zeile 2 Sgr. — Prinzipale 2c. haben für die Aufnahme offener Stellen keinerlei Kosten und wird dringendst um Anmeldung gebeten. Briefe franko an **A. Retemeyer's** Zeitungsbüreau in Berlin.

Auf der Herrschaft **Grabów** ist die Stellung eines Fischereiverwalters durch Todesfall vakant geworden.

Die Stellung ist mit 120 Thlr. baarem Gehalt und freier Station dotirt.

Unverheirathete, der polnischen Sprache mächtige Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Atteste franko an das unterzeichnete Dominium wenden.

Dominium *Grabów*
im Kreise **Schildberg.**

Un français désirerait se placer. S'adresser franco ***H. H.*** au bureau du journal.

Eine Wirthschafterin kann eine Stelle mit 80 Thlrn. Gehalt bei einer adligen Herrschaft erhalten. Ferner kann eine **junge Landwirthschafterin** mit 60 Thlrn. Gehalt placirt werden durch ***Joh. Aug. Goetsch*** in **Berlin,** Jerusalemerstraße 63.

Eine im Seminar zu **Posen** ausgebildete **Erzieherin,** welche musikalisch, der französischen und polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, auch gute Empfehlungen nachweisen kann, sucht eine Stelle. Adr.: Lehrerin ***E. Wolff,*** **Friedeberg in der N./M.**

Zwei Uhrmachergehülfen, auf kleine Arbeit werden von ***C. S. Pfahlmer*** gesucht, Uhrenhandlung in **Landsberg a. W.**

Ein gold. Medaillon mit Bild ist verloren. Venetianerstr. 4 Belohnung.

In der Buchhandlung von **Ernst Rehfeld,** **Markt 77** in **Posen,** ist zu haben:

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Handlungsbeflissene in **zehnter** Auflage zu empfehlen:

Die Handlungswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener,

zur leichten Erlernung 1) des **Briefwechsels,** 2) der **Kunstausdrücke,** 3) der **Handelsgeographie,** 4) des **kaufmännischen Rechnens,** 5) der **Buchhaltung,** 6) der **Agio-** und **Cours-Rechnung,** 7) der **Staatspapier-, Aktien-** und **Bankenkunde,** 8) des **Speditionswesens.** Mit **5 Vorschriften** zur Erlernung einer **schönen Handschrift.**

Von **F. Bohn.**

11. verb. Aufl. Preis **1** Thlr. **10** Sgr.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung merkantilischer Kenntnisse kein besseres als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskenntnisse, wie auch das Wissenwertheste von den Staatspapieren, von dem Actienwesen und den Banken und dazu Anweisung zur Schönschreibekunst in 10 Lectionen enthält.

Bei **A. Büchting** in Nordhausen erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben in **Posen** bei ***Ernst Rehfeld*** Markt 77:

Münde, C., die Lehre von Verträgen nach Maßgabe der Königlich Preußischen Gesetzgebung. Ein Hand- und Hülfsbuch für jeden Preußischen Staatsbürger, namentlich für Geschäftsleute, Landwirthe, Kommissionaire, Koncipienten 2c. Mit Muster-Formularen aller Art. gr. 8. 1863. geh. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Ein für alle Stände höchst nützliches und empfehlenswerthes Buch!

In **Julius Springer's** Verlag in **Berlin** erschien so eben, vorräthig in Posen bei

Ernst Rehfeld:

Pharmazeutischer Kalender

für Nord-Deutschland auf 1863.

III. Jahrgang. Nebst Notizkalender zum täglichen Gebrauch. Preis 25 Sgr.

Stadtverordneten-Wahl.

Die Wähler der III. Abtheilung III. Bezirks werden zu einer Vorwahl auf

Montag den 24. November c.
Abends 7 Uhr im Haupt'schen Lokale,
St. Martin Nr. 71,

hierdurch ergebenst eingeladen.

So eben erschien im Verlage von

Ed. Bote & G. Bock:

H. Wolfhart, p. 39. **Klavier-Schule zu 4 Händen für die ersten Anfänge,** Heft I., II. à $1\frac{1}{12}$ Thlr. Collection des morc. eleg. et fac. p. Pfte & Viol p. ***F. Gumbert, J. Weiss: Il Baccio, Orpheus, Glöckchen, Mr. & Mad. Denis, Rigoletto, Fortuno's Lied,*** à 15—20 Sgr.

Vorstehende, wie überhaupt alle in **öffentlichen Blättern angekündigten Musikalien** sind stets vorräthig u. in unser **reichhaltiges**

Musikalien-Leihinstitut

in **vielfachen Exempl.** aufgenommen. **Abonnements beginnen täglich.**

Prospekte gratis.

Ed. Bote & G. Bock,
Hof-Musikhändler in **Posen.**

Concordia.

Sonnabend den 29. d. M., Abends Punkt 8 Uhr, findet im Vereinslokale **Theater und Kränzchen** statt. Billets für **Nichtmitglieder** sind beim Vorsteher, Klempnermeister Hrn. ***Mühlke,*** Schloßstraße Nr. 83, zu haben.

Posen, den 22. November 1862.

Der Vorstand.

Gegenerklärung.

Daß Herr Direktor **Dr. Brennecke** den Groll derer gegen mich theilt, welchen ich im Handwerkerverein „das Geschäft verdorben", daß er es jetzt an der Zeit erachtet, sich für die Scene zu rächen, welche er vor drei Wochen aufgeführt, und daß er, um besser im Trüben fischen zu können, noch einige Unrichtigkeiten beibringt, die als solche längst erwiesen sind, darf nicht in Verwunderung setzen. Daß dem Herrn Direktor **Dr. Brennecke** auch aus den letzten Verhandlungen im Handwerkerverein noch nicht klar geworden sein sollte, wie jener ganze Vorfall lediglich als ein sehr gelegen gekommenes Agitationsmittel benutzt worden ist, für einen Zweck, welcher die Person des Hrn. Direktor **Brennecke** gar nicht berührt, und daß Herr Direktor **Brennecke** sich jetzt noch in dem Gedanken wiegt, als hätten um seinetwillen Demonstrationen gegen mich stattgefunden, das will schon mehr sagen. Daß aber Hr. Direktor **Brennecke** dem Publikum, sofern es wirklich noch an jenem Vorgange ein Interesse nehmen sollte, zumuthet, es solle auf seine vorausgeschickte „Verwahrung" hin glauben, sein damaliger Vortrag sei so lauter und rein gewesen, wie die jetzt mitgetheilte Disposition desselben, das ist in der That stark.

Vorläufig behalte ich dem Herrn Direktor **Brennecke** gegenüber so lange Recht, bis derselbe jenen Vortrag, **wie er ihn gehalten,** veröffentlicht und mir dadurch Veranlassung gegeben haben wird, demselben die von mir gesprochene Widerlegung folgen zu lassen. ***Hielscher.***

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. A. Geber mit dem Banquier E. Kaufmann; Notzendorf: Frl. Zimmermann mit dem Prem.-Lieutenant Völkel; Holstein: Frl. F. Rückward mit dem Ingenieur W. Voß; Berlin: Frl. Th. Nitze mit dem Hrn. M. Otto.

Verbindungen. Berlin: Frl. Amalie Dräger mit dem Dr. O. Menzel, Frl. Emilie Mik mit dem Konzertmeister Ant. Bennewitz, Potsdam: Frl. W. Roßberg mit dem Kupferschmiedemstr. Vormeister, Altdam: Frl. Kar. Sachse mit dem Hrn. K. Roch, Berlin: Frl. M. Schulze mit dem Maj. v. Rantzau.

Geburten. Ein Sohn dem Kreisrichter Bopp in Worbis, Kreisrichter Löwenhardt in Tuchel, Rechtsanwalt v. Briesen in Hagen, Rektor und Diakonus Wentzel in Wollin, Diakonus Klamroth in Fiddichow, Maurermeister F. Böttcher u. Uhrmacher Heidenreich in Berlin, Herrn R. Schirmacher in Danzig. Eine Tochter dem Staatsanwalt Lanz in Spremberg, Maurermeister Horn, Oberstabsarzt Dr. Langenmayr in Berlin, Hrn. A. Richter in Potsdam, Hauptmann v. Eckartsberg in Nieder-Zauche.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 23. November Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 23. November Vorm. 9½ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. Abends 6 Uhr: Herr Prediger Franck.

Mittwoch, 26. November Abends 6 Uhr: fällt aus.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 23. November Vorm. 11 Uhr: Herr Gen.-Superintendent D. Cranz. (Abendmahl.)

Freitag, 28. November Abends 6 Uhr: Herr General-Superintendent D. Cranz.

Garnisonkirche. Sonntag, 23. November Vorm. 10 Uhr: Herr Divisions-Prediger Lic. Strauß. (Abendmahl.) Nachm. 5 Uhr: Liturgische Andacht zur Gedächtnißfeier der Verstorbenen.

Dienstag, 25. November Abends 7 Uhr: Herr Div.-Prediger Lic. Strauß. (Bibelstunde.)

Stadttheater in Posen.

Sonntag, letztes Gastspiel des Frl. Laura Schubert, mit neuer Besetzung: **Der Freischütz.** Große romantische Oper in 4 Akten. Agathe — Frau Pettenkofer. Annchen — Frl. L. Schubert, als letzte Gastrolle. Max Hr. Herrmann.

Montag, Abschiedsvorstellung des Fräul. L. Schubert: **Die Zwillinge.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] Bei anhaltend kalter Witterung hatten wir während der letzten acht Tage eine genügende Getreide-Zufuhr. Zumeist zeigte sich eine recht gute Kauflust für Roggen Behufs Versand nach Berlin, in Folge dessen Preise sich gut behauptet haben, schwere Sorten 44—45 Thlr., leichtere 41—42½ Thlr.; Weizen, ohne jegliche Anregung ging im Preise wiederum merklich zurück, feiner 63—65 Thlr., mittlerer 60—62 Thlr., ordinärer 54—56 Thlr.; Gerste und Hafer blieben unverändert, erstere 35—40 Thlr., letzterer 19—22 Thlr.; ebenso Buchweizen 33—36 Thlr.; Erbsen haben sich bei mangelndem Begehr im Preise wesentlich gedrückt, Kochwaare 42—44 Thlr., Futterwaare 39—41 Thlr.; Kartoffeln hielten bei geringer Zufuhr vorwöchentliche Preise, 8⅚—10½ Thlr. — Mehl wie bisher, Weizenmehl Nr. 0 5⅓ Thlr., Nr. 0 u. 1 5 Thlr.; Roggenmehl Nr. 0 4⅙ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅚ Thlr. pro Ctnr. unversteuert. — Im Terminsverkehr für Roggen zeigte sich anfänglich eine günstigere Stimmung, welche bis Mitte der Woche anhielt, in deren Folge höhere Preise bewilligt wurden. Diese Besserung ließ indeß bald wieder nach und es blieben sodann bis zum Schlusse der Woche bei lustloser Haltung die Umsätze beschränkt und Kurse gedrückt. — Spiritus ist uns in dieser Woche sehr reichlich zugeführt worden, nicht minder ansehnlich waren übrigens die Verladungen per Bahn. Im regelmäßigen Handel hat dieser Artikel indeß immer eine matte Tendenz bewahrt und bei sonst stillem Geschäfte variirten die Preise ab und zu um eine Kleinigkeit. Ankündigungen von Roggen hatten gar nicht, von Spiritus nur sehr mäßig statt.

Geschäftsversammlung vom 22. Novbr. 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	—	—
= 3½ = =	—	99	—
= 4 = neue =	98½	—	—
Posener Rentenbriefe	—	98⅝	—
= Provinzial-Bankaktien	—	—	—
= 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
= 5 = Kreis-Obligationen	—	—	—
= 5 = Obra-Mel.-Oblig.	—	—	—
= 4½ = Kreis-Obligationen	—	98	—
= 4 = Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	90	—
= 4 = Staats-Anleihe	—	99¼	—
= 4½ = Freiw. Anleihe	—	101¾	—
= 4½ = St.-Anl. excl. 50 u 52	—	101¾	—
= 5 = Staats-Anleihe	—	107⅜	—
= 3½ = Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ = =	—	—	—
Polnische 4 = =	—	88¼	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
= = Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	88½	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Roggen geschäftslos; pr. Nov. 41⅛ Gd. u. Br., Nov.-Dez. 40 Br., 39¾ Gd., Dez.-Jan. 39¾ Br., 39 7/12 Gd., Jan.-Febr. 39¾ Br., 39½ Gd., Febr.-März 39¾ Br., 39½ Gd., Frühjahr 39¾ Br., 39½ Gd.

Spiritus still. Mit Faß pr. Nov. 13⅔ Gd., 13 17/24 Br., Dez. 13¾ Br., 13⅔ Gd., Jan. 13 11/12 Br., 13⅚ Gd., Febr. 14 bz. u. Gd., März 14⅙ Br., 14 1/12 Gd., April 14¼ Gd., 14⅓ Br.

Wasserstand der Warthe:
Posen, 21. Nov. Vrm. 8 Uhr 2 Zoll unt. Null.
= 22. = = = 2 = — =
(Also 4 Zoll gewachsen.)

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 22. November 1862.

Roggen, Stimmung fest.
= loko 49⅞.
= November-Dezember 47¼.
= Frühjahr 45.
Spiritus, Stimmung fester.
= loko 15⅛.
= November-Dezember 14⅞.
= Frühjahr 15 7/12.
Rüböl, Stimmung matt.
= loko 14⅓.
= November-Dezember 14.
= Frühjahr 13⅔.
Stimmung der Fondsbörse: fest.
Staatsschuldscheine 90⅛.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 98¼.
Polnische Banknoten 89.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. November. Wind: NNO. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 6° —. Witterung: helle, scharfe Luft.

Weizen loko 63 a 73 Rt.

Roggen loko 48½ a 50 Rt., Novbr. 49¾ a 50¼ bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 47 a 47⅛ bz., 47¼ Br., 47 Gd., Dez.-Jan. 46¼ a 46⅜ bz. u. Br., 46¼ Gd., Jan.-Febr. 46 bz., Frühjahr 44¾ a 45 bz. u. Br., 44⅞ Gd., Mai-Juni 45 Br. u. Gd.

Große Gerste 36 a 40 Rt.

Hafer loko 22 Rt., p. Nov. 22½ bz., Nov.-Dez. 22 bz. u. Br., Frühjahr 22⅛ a 21 bz., Mai-Juni 22½ Br.

Rüböl loko 14 5/12 a 14 7/24 bz., Nov. 14⅓ a 14 7/24 bz. u. Gd., 14⅓ Br., Novbr.-Dez. 14 1/12 bz. u. Br., 14 Gd., Dez.-Jan. 14 Br., 13 11/12 Gd., April-Mai 13¾ a 13⅔ bz. u. Gd., 13¾ Br., Mai-Juni 13¾ Br.

Leinöl loko 14 a 13⅚ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 15 5/24 bz., Nov. 14⅚ a 14 11/12 a 14⅚ bz. u. Gd., 14 7/12 Br., Nov.-Dez. do., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14 11/12 bz., April-Mai 15 7/12 a 15 1/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 15¾ a 15⅔ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 16 bz.

Weizenmehl 0. 4¾ a 5, 0. u. 1. 4½ a 4¾ Rt. Roggenmehl 0. 3¾ a 4, 0. u. 1. 3½ a 3¾ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 21. November.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 65—66 bz., weißer Krak. 66—69 bz., blausp. 56—58 bz., 83/85pfd. gelb. Nov. 66¼ bz., 66½ Br., Frühj. 68¾, 69 bz. u. Gd., 85pfd. 70 bz.

Roggen p. 2000pfd. loko 46½—47¼ bz., Nov. 47¾ bz., Nov.-Dez. 46¼ bz., 46¾ Br., Frühjahr 44⅝, ¾ bz., Br. u. Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko p. 50pfd. 21¼—22 bz., Frühjahr 47/50pfd. 24¼, 24 bz. u. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
60—65	46—48	32—35	20—24	42—44

Rüböl loko 14⅙ bz., Nov. 14 1/12 bz., ⅙ Br., April-Mai 13 7/12 Br., ½ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 14½, 5/12, ⅓ bz., mit Faß 14¼ bz., Novbr. 14⅓, ¼ bz., ⅓ Br., Nov.-Dez. 14 Gd., Frühj. 14 11/12, ⅞, ⅚ bz., Mai-Juni 15 Gd. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 21. November. Wetter trübe, früh 5° —. Nordwind.

Weißer schlesischer Weizen p. 85pfd. 70—73—78—80 Sgr., gelber schles. 67—70—72—74 Sgr., weißer galiz. und poln. 70—74—77 Sgr., gelb. u. bunt. 65—67—72 Sgr., feinste Sorten über Notiz.

Roggen p. 84pfd. 52—54—56 Sgr.

Gerste p. 70pfd. 37—38 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 24—25 Sgr.

Winterraps 220—234—250 Sgr., Winterrübsen 216—228—242 Sgr. Sommerrübsen 190—204—212 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Rother ord. Kleesamen 8—9½ Rt., mittel 10½—11½, fein 12½—13¼, hochf. 14—14½, weiß ord. 9—12, mittel 13—15¼, fein 10—18, hochfein 19—20 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. 2000pfd. p. Nov. 43¾ bz., Nov.-Dez. 42 bz. u. Gd., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 41¾ Gd., April-Mai 41¾ Br.

Hafer, p. Nov. 20 Br., April-Mai 20½ Br.

Rüböl loko 14¼ Br., p. Nov. 14 5/24 Br., Nov.-Dez. 14 bz., Dez.-Jan. 14 bz. u. Br., Jan.-Febr. u. Febr.-März 14 Br., April-Mai 13 7/12 bz. u. Br.

Spiritus loko 14 Gd., p. Nov. 14 5/24—⅛ bz. u. Br., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 14⅛ Br., Jan.-Febr. 14⅛ Gd., Febr.-März 14¼ Gd., März-April 14 5/12 Gd., April-Mai 14½ Gd., Mai-Juni 15 Br. (Bresl. Hdlsbl.)

Magdeburg, 21. November. Weizen 60—63 Thlr., Roggen 51—53 Thlr., Gerste 35—40 Thlr., Hafer 22½—24½ Thlr.

Wollbericht.

Wien, 18. November. [Schafwolle.] Heute wurden 100 Ctr. feine Hautwolle an eine renommirte Brünner Fabrik zum Preise zwischen Fl. 155—160 verkauft und die gräflich Apponyische Wolle circa 300 Ctr. an ein französisches Haus à Fl. 150 und 1 Dukaten pro Ctr. verkauft.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 21. November. Weizen loko sehr stille, ab Auswärts unverändert. Roggen loko unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr 76½ zu haben, 74½ zu lassen. Oel November 29⅞, Mai 29⅛. Kaffee ruhig.

Amsterdam, 21. Nov. Weizen unverändert. Roggen unverändert, Terminroggen 2 Fl. niedriger. Raps April 84½, September 76. Rüböl Mai 46¾, September 43¼.

London, 21. November. Weizen flau bei geringem Geschäft. Frühjahrsgetreide matt. Hafer und Gerste billiger. Nebel.

Liverpool, 21. November. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz: 17,120 Ballen. Orleans 20½, Upland 20.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 21. Novbr. 1862.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102¼ G	
Staats-Anl. 1859	5	107⅜ bz	
do. 50, 52 konv.	4½	99⅜ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	102¼ bz	[1859r
do. 1856	4½	102¼ G	[102½ bz
do. 1853	4	99⅝ G	
Präm. St. Anl. 1855	3½	127 bz	
Staats-Schuldsch.	3½	90¼ bz	
Kur- u. Neum. Schldv	3½	90 G	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ B	
do. do.	3½	90 G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	105 B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	92¼ bz	
do.	4	101¼ G	
Ostpreußische	3½	88⅛ B	
do.	4	99¼ G	
Pommersche	3½	91⅛ bz	
do. neue	4	100⅛ bz	
Posensche	4	103¾ G	
do.	3½	99¼ B	
do. neue	4	98⅜ B	
Schlesische	3½	95 bz	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	87¾ G	
do.	4	99 G	
do. neue	4	98⅛ G	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100¼ B	
Pommersche	4	99⅞ G	
Posensche	4	99¼ bz	
Preußische	4	99⅛ bz	
Rhein.-Westf.	4	99⅜ bz	
Sächsische	4	99⅝ bz	
Schlesische	4	100¼ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	58¾ bz u B
do. National-Anl.	5	67⅝ bz u B
do. 250fl. Präm. Ob.	4	76½ etw bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	71½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	72¼ bz u G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	90 G
6. do.	5	97½ B
Englische Anl.	5	94⅛ B
N. Russ. Egl. Anl	3	60 B
do.	4½	89¾ G
do. v. J. 1862	5	92⅛ bz
Poln. Schatz-O.	4	84¾ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94¾ B
do. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	88⅛ bz
Part. O. 500 Fl.	4	93½ bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	57⅝ G
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	31¾ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	108 B
Schwed. Präm. Anl.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117 G
Berl. Handels-Ges.	4	95¼ B
Braunschwg. Bank-	4	83½ G
Bremer do.	4	104 G
Coburger Kredit-do.	4	85½ etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	106 G
Darmstädter Kred.	4	92⅛ bz
do. Zettel-Bank	4	101½ G
Dessauer Kredit-B.	4	2⅝ bz
Dessauer Landesbk.	4	23¼ etw bz
Disk. Komm. Anth.	4	99¼ G
Genfer Kreditbank	4	44¾ B
Geraer Bank	4	96 G
Gothaer Privat do.	4	89⅛ G
Hannoversche do.	4	99½ bz
Königsb. Privatbk.	4	100 B
Leipziger Kreditbk.	4	79¾ G
Luxemburger Bank	4	105 G
Magdeb. Privatbk.	4	91 bz
Meininger Kreditbk.	4	98⅝ bz
Moldau. Land. Bk.	4	26 etw bz
Norddeutsche do.	4	100⅛ G
Oestr. Kredit- do.	5	90-98⅜-90¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	95½ etw bz u G
Posener Prov. Bank	4	98¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 B
Rostocker Bank	4	116 G
Schles. Bankverein	4	100 G
Thüring. Bank	4	59½ etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	102 G
Weimar. Bank	4	88 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	93¼ bz	
do. III. Em.	4½	100 B	
Aachen-Mastricht	4½	72 B	
do. II. Em.	5	72 B	
Bergisch-Märkische	4½	— —	
do. II. Ser. (1850)	4½	101 B	
do. II. Ser. (1855)	5	100⅝ G	[85 bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	85 G	[Lit. B.
do. IV. Ser.	4½	100½ B	
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	94 B	
do. II. Ser.	4½	100 B	
Berlin-Anhalt	4	100¾ B	
do.	4½	100¾ G	
Berlin-Hamburg	4½	99⅝ B	
do. II. Em.	4½	99⅜ B	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	99 bz	
do. Litt. B.	4	99 G	
do. Litt. C.	4½	98 B	(conv.)
do. Litt. D.	4½	— —	do.
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	97¼ B	
do. III. Em.	4	97¼ B	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	102 B	
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —	
Brieg-Neißer	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	99¾ B	
Cöln-Minden	4½	102 G	
do. II. Em.	5	103 bz	
do.	4	— —	
do. III. Em.	4	94¾ G	
do.	4½	101 bz	
do. IV. Em.	4	93⅞ B	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	92½ B	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B	
Magdeb. Wittenb.	4½	— —	
Niederschles. Märk.	4	99 G	
do. conv.	4	99 G	
do. conv. III. Ser.	4	98½ bz	
do. IV. Ser.	4½	101¾ G	
Niederschl. Zweigb.	5	101 B	
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	88¼ B	
do. Litt. C.	4	— —	
do. Litt. D.	4	97½ bz	
do. Litt. E.	3½	85 bz	
do. Litt. F.	4½	101¼ bz	
Oestr. Französ. St.	3	274½ bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	263½ B	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	90 B	
do. Prior. Obl.	4½	99¾ bz	[1862
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	101½ B	99⅝ B
do. II. Em.	4½	101½ B	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	100 bz	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	102 bz	
do. III. Em.	4½	102 bz	
Thüringer	4½	99⅝ bz	
Thüringer II. Ser.	4½	101¾ G	
do. III. Ser.	4½	99½ bz	
do. IV. Ser.	4½	101⅝ B	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	87½ B
Aachen-Mastricht	4	29 bz
Amsterd. Rotterd.	4	95½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	110¼ bz
do. Lt. B.	4	105½ B
Berlin-Anhalt	4	144-44½ bz u B
Berlin-Hamburg	4	121 G
Berl. Potsd. Magd.	4	214 bz u B
Berlin-Stettin	4	132 B
Bresl. Schw. Freib.	4	139 bz
Brieg-Neiße	4	83½ G
Cöln-Minden	3½	189 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	58⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4½	94 B
do. do.	5	97½ B
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	140 B
Magdeb. Halberst.	4	329½ B
Magdeb. Leipzig	4	270 G
Magdeb. Wittenb.	4	45½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	126½ bz u G
Mecklenburger	4	63-62¾ bz u G
Münster-Hammer	4	97½ B
Niederschles. Märk.	4	99 B
Niederschl. Zweigb.	4	65¼ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	63⅛-63-½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	169½-70¾ bz
do. Lt. B.	3½	149½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	130-29½-30½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	159-58½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	59-58½ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	59¼ G
Rheinische	4	97¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	104½ B
Rhein-Nahebahn	4	24½ bz u B
Ruhrort-Crefeld	3½	94 B
Stargard-Posen	3½	111½-¼ bz
Thüringer	4	125¾ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ bz
Louisd'or	—	109⅞ G
Sovereigns	—	6. 21½ B
Napoleonsd'or	—	5. 10¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Jmp. 459 G
Dollars	—	1. 11¼ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	30 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅓ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82¼ bz
Poln. Bankbillets	—	88⅝ bz u G
Russische do.	—	88⅝ bz u G

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	127½ bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	98 B
Hörder Hüttenv. A.	5	93½ etw bz u G
Minerva, Brgw. A.	5	26½ G
Neustädt. Hüttenv.	4	2¾ B
Concordia	4	110¾ G
Magdeb. Feuerversf.	4	509 G

Wechsel-Kurse vom 20. Novbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	143⅞ bz
do. 2 M.	4	142⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152¾ bz
do. do. 2 M.	4	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 20¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	79¾ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	81⅝ bz
do. do. 2 M.	5	80⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W	5	98⅞ bz
do. do. 3 M.	4	98⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	89 bz

Unsere Börse war heute beruhigter und namentlich erholten sich östr. Sachen von dem gestrigen Druck.

Breslau, 21. Nov. Die Börse war heute in recht günstiger Stimmung und waren besonders Oberschl. Eisenbahnaktien aller Emissionen in lebhafter Frage bei höherem Kourse.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 89¾-90⅛ bez. u. Br. Oestr. Loose 1860 72½ bez. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 100 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 138 11/12 Br. dito Prior. Oblig. 97¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 102⅛ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 102⅛ Br. Köln-Mind. Prior. 94¼ Br. Neiße-Brieger 83¾ Br. Oberschlef. Lit. A. u. C. 169 5/12 Gd. do. Lit. B. 149½ Gd. do. Prior. Oblig. 97¾ Br. Prior. Oblig. 102 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 85 Gd. Oppeln-Tarnowitzer 59¼ Br. Kosel-Oderberger 59¾ Br. do. Prior. Oblig. — do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Freitag 21. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestr. Effekten im Allgemeinen etwas belebter und höher.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 127½. Preuß. Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 139⅞. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88¾. Londoner Wechsel 117⅝. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 95⅝. Darmstädter Bankaktien 230¼. Darmstädter Zettelbank 253½. Meininger Kreditaktien 99½. Luxemburger Kreditbank 105. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 45½. Span. Kreditbank Pereira 760. Span. Kreditbank von Rothschild 660 Kurhessische Loose 58. Badische Loose 55⅞. 5% Metalliques 56½. 4½% Metalliques 49½. 1854r Loose 72¼. Oestreichische National-Anlehen 66. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 227. Oestr. Bankantheile 752. Oestreichische Kreditaktien 210⅛. Neueste östreich. Anleihe 72½. Oestreich. Elisabethbahn 121¼. Rhein-Nahebahn 27½. Hessische Ludwigsbahn 127.

Hamburg, Freitag 21. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest, aber ruhig.

Schlußkurse. National-Anleihe 66¼. Oestr. Kreditaktien 88¼. 3% Spanier 46½. 1% Spanier 43. Mexikaner 31¼. Vereinsbank 102¼. Norddeutsche Bank 101¼. Rheinische 95¾. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 61½. Diskonto 4½. London lang 13 Mk. 0¾ Sh. not., 13 Mk. 1¾ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 2 Sh. not., 13 Mk. 3½ Sh. bez. Amsterdam 35, 90, Wien 94, 63, Petersburg 30¾.

Paris, Freitag 21. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die 3prz. begann zu 70, 60, wich bis 70, 35, stieg dann auf 70, 55 und schloß in träger Haltung unbelebt zu diesem Kourse. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 92¼ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 55. 4½% Rente 97, 85. Italienische 5% Rente 71, 25. 3% Spanier —. 1% Spanier 45¾. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 492. Credit mobilier-Aktien 1120. Lombard. Eisenbahnaktien 593.

London, Freitag 21. Nov., Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 92⅛. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 33¼. Sardinier 83½. 5% Russen 95½. Neue Russen 93 Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6¼ Sh. Wien 12 Fl. 40 Kr.

Amsterdam, Freitag 21. Nov., Nachm. 4 Uhr. Ziemlich animirt. Der Kours der 3proz. Rente aus Paris von Mittag 1½ Uhr war 70, 55, der des Kredit mob. 1110, der der östr. Staatseisenbahn 496 gemeldet.

5% Oestr. Nat. Anl. 62 13/16. 5% Metalliques Lit. B. 76. 5% Metalliques 54⅛. 2½% Metalliques 28. 1% Spanier 45¾. 3% Spanier 49 5/16. 5% Russen 83¾. 5% Stieglitz de 1855 90 11/16. Mexikaner 31 5/16. Holländische Integrale 63⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.